

EMISSIONSREDUZIERUNG WELTWEIT: MOTIVATOREN, HEMMNISSE UND DIE ROLLE DEUTSCHLANDS

ERWEITERTE
FASSUNG

ERGEBNISSE EINER VERGLEICHENDEN EXPERTENBEFRAGUNG IN CHINA, INDIEN, RUSSLAND UND DEN USA



Konrad
Adenauer
Stiftung

Inhalt

VORWORT	5
1. ÜBER DIE STUDIE	6
2. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	8
3. DIE LÄNDER IM DETAIL	9
CHINA	10
INDIEN	20
RUSSLAND	30
USA	39
4. LÄNDERVERGLEICH UND CHANCEN FÜR DEUTSCHLAND	49

Vorwort

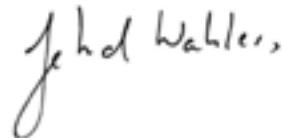
Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

am 4. November 2016 ist das Pariser Klimaabkommen in Kraft getreten. Das erklärte gemeinsame Ziel – die Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius – ist ausgesprochen ehrgeizig, insbesondere wenn man bedenkt, dass es noch nicht gelungen ist, Wirtschaftswachstum und CO₂-Ausstoß weltweit effektiv voneinander zu entkoppeln. Damit stellt sich die drängende Frage, wie die langfristige Entwicklung hin zu global nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsformen so gestaltet werden kann, dass dabei auch in Gegenwart und näherer Zukunft zentrale Bedürfnisse wie Armutsbekämpfung und Wohlstandsentwicklung berücksichtigt werden.

Zu den Unterzeichnern des Klimaabkommens gehören auch die vier größten Emittenten-Staaten: China, Indien, Russland und die USA. Die vorliegende Studie des Marktforschungsinstituts Ipsos im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung beleuchtet deshalb umfassend die unterschiedlichen Rahmenbedingungen von Emissionsreduzierungen in diesen vier Ländern.

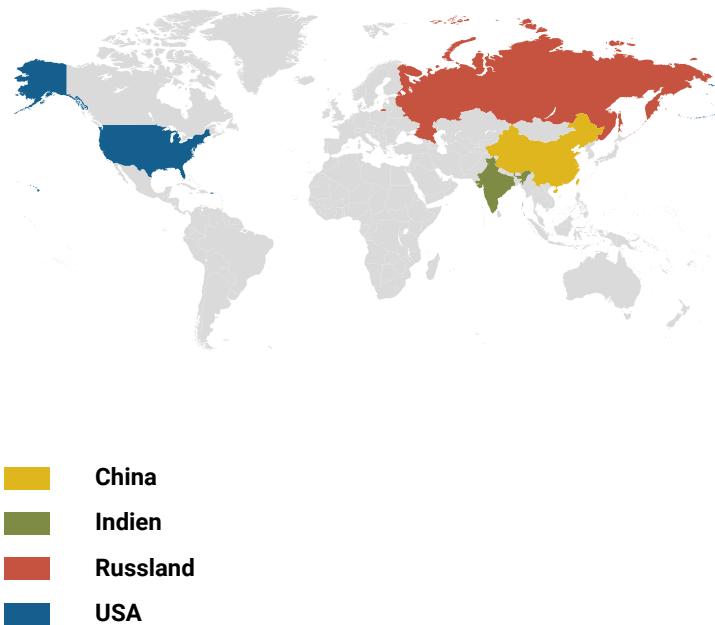
Die Untersuchung zeigt viele Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten zwischen diesen Staaten. Vor allem macht sie deutlich, dass der Klimaschutz als Triebfeder bei der Reduzierung von Emissionen nach wie vor eine untergeordnete Rolle spielt. So sind Fragen der Armutsbekämpfung, der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit, Luftverschmutzung oder der administrativen Durchsetzbarkeit von teils hoher Relevanz für die einzelnen Länder. Diese Einblicke sind nicht zuletzt für Deutschlands internationales Engagement im Bereich Klimapolitik von Bedeutung.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Dr. Gerhard Wahlers

Über die Studie



Die Studie zeichnet ein detailliertes und umfassendes Bild von den Motivatoren und Hemmnissen für Emissionsreduzierungen, die in den vier größten, zusammen für rund 50 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlichen, Emittenten-Staaten von Relevanz sind.

Vor dem Hintergrund des Pariser Klimaschutzabkommens und der damit verbundenen Frage, wie die beschlossenen Klimaziele möglichst effektiv und kosteneffizient zu verfolgen sind, geben die Studienergebnisse staatlichen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren Orientierung bei der Konzeption, Überprüfung und Ausrichtung ihrer internationalen Kooperationsstrategien und -projekte. Aufgrund seines Selbstverständnisses als Vorreiter und herausragender Kooperationspartner beim Klimaschutz beleuchtet die Studie zudem die Wahrnehmung Deutschlands aus Sicht der untersuchten Länder.

Die Studienergebnisse spiegeln die Meinung der Befragten wider. Das Kapitel „Ländervergleich und Chancen für Deutschland“ bildet hiervon insofern eine Ausnahme, als darin die in den Interviews ebenfalls artikulierten Erwartungen an Deutschland durch die Autoren der Studie – wo dies sinnvoll erschien – aufgegriffen wurden und in die Formulierung von Folgerungen für deutsche Akteure einflossen.

Die Studie erhebt keinen Anspruch auf statistische Repräsentativität. Vielmehr erfasst sie entlang des qualitativen Paradigmas durch eine gezielte Auswahl und vertiefte Befragung spezieller Personengruppen vorherrschende Sichtweisen in den untersuchten Ländern.

Über die Studie

	China	Indien	Russland	USA
Zielgruppen	Klima- und Umweltexperten aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Thinktanks/NGOs (pro Zielgruppe fünf Interviews)			
Methode	Qualitative Experteninterviews à 25–40 min			
Erhebungszeitraum	16.05. – 27.05.2016	26.05. – 16.06.2016	07.04. – 14.06.2016	27.04. – 29.06.2016
Realisierte Interviews	n=20	n=20	n=20	n=20
Rekrutierung und Erhebung vor Ort	Ipsos China	Ipsos India	Ipsos Russia	Ipsos USA
Studienkoordination und Reporting	Ipsos Deutschland Dr. Hans-Jürgen Frieß (Projektleiter) Katja Kiefer (Stellvertretende Projektleitung)			
Auswertung	Dr. Hans-Jürgen Frieß, Katja Kiefer, Janine Freudenberg, Arne Hellwig, Carina Müller (alle Ipsos)			

Das Wichtigste in Kürze

Das Pariser Klimaabkommen erfährt Zustimmung. Zugleich stehen beim Umgang mit Emissionen ökonomische Aspekte im Vordergrund. Geopolitische Interessen und das Streben nach internationalem Einfluss wirken sich, außer (noch) in Indien, förderlich auf Emissionsreduzierungen aus. Allgemein ist in den untersuchten Ländern ein wachsendes, jedoch noch schwaches gesellschaftliches Problembewusstsein feststellbar. Insgesamt sind die Unterschiede der Einschätzungen zwischen den Ländern ausgeprägter als zwischen den befragten Zielgruppen (Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Thinktanks/NGOs):

China: Wirtschaftliche Chancen, Wettbewerbsfähigkeit und internationales Image sind zentrale Motivatoren für Emissionsreduzierung, nachgelagert auch gesundheitliche Aspekte (Smog etc.). Hemmnisse für Emissionsreduzierung sind vor allem der Zielkonflikt Wachstum-Emissionsreduzierung sowie die Durchsetzbarkeit auf Provinzebene. Deutschland wird als Kooperationspartner und Investor gesehen.

Indien: Armutsbekämpfung bzw. der Zielkonflikt Wachstum-Emissionsreduzierung stehen im Vordergrund. Klimawandelfolgen sind spür- und Entwicklungsrisiken erkennbar, dennoch wird Emissionsreduzierung nachgeordnet behandelt und internationale Unterstützung erwartet. Trägheit bzw. Unfähigkeit von Politik und Verwaltung wirken hemmend. Deutschland wird als finanzieller Unterstützer und Investor gesehen.

Russland: Die wirtschaftlichen Auswirkungen stehen im Vordergrund. Der menschengemachte Klimawandel und damit auch der Sinn von Emissionsreduzierungen werden teilweise infrage gestellt. Deutschland wird in erster Linie als Investor, aber auch als Kooperationspartner, insbesondere in der Wissenschaft, gesehen.

USA: Bei Investitionen in emissionsreduzierende Maßnahmen dominiert der Fokus auf die Profitabilität. Ökonomisches Kalkül ist zugleich Motivator wie auch Hemmnis für Emissionsreduzierungen. Deutschland wird als wirtschaftlicher Partner, aber auch als Konkurrent bei der Vermarktung neuer Technologien und Geschäftsmodelle gesehen.

Die Rolle Deutschlands: Technologisch und administrativ gilt Deutschland als vorbildlich und daher als willkommener Partner. Die Energiewende wird aufgrund der mit ihr verbundenen Kosten auch kritisch gesehen. Eine konsequente Orientierung an den spezifischen Motivatoren und Hemmnissen der einzelnen Länder bietet zusätzliche Kooperationschancen.

Die Länder im Detail



CHINA



INDIEN



RUSSLAND



USA

China im Detail



Kernergebnisse

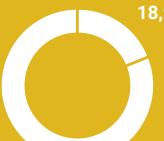
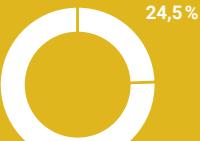
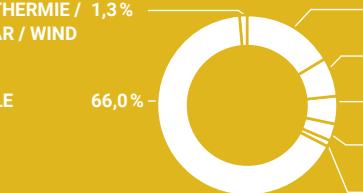
STELLENWERT DES PARISER ABKOMMENS: Das Pariser Abkommen ist in China sehr relevant und trifft auf breite Zustimmung bei den Befragten. Die internationale Umsetzung wird jedoch nur vorsichtig optimistisch beurteilt.

MOTIVATOREN UND ANREIZE: Der langfristige Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und nationales Prestige sind die Hauptmotivatoren für Emissionsreduzierungen. Als zentraler Akteur setzt der Staat auf ökonomische Anreize.

HEMMNISSE: Der Zielkonflikt zwischen Emissionsreduzierungen und wirtschaftlichem Wachstum, Konsumwünschen und sozialer Stabilität behindert die Umsetzung von Klimazielen in China.

WAHRNEHMUNG DEUTSCHLANDS: Deutschland gilt beim Umweltschutz sowie wirtschaftlich-technologisch als Vorbild und ist deshalb ein willkommener Partner für Emissionsreduzierungen.

Länderüberblick

FLÄCHE	BEVÖLKERUNG	BIP	PKE	REGIERUNGSSYSTEM														
9 597 995 km ²	1,361 Milliarden (2016)	9,851 Milliarden € (2015)	3.945 € (2014)	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialistische Volksrepublik • Regierungspartei: Kommunistische Partei der Volksrepublik China • Keine parlamentarische Opposition • Zentralregierung in Peking 														
ANTEIL DER WELTWEITEN CO ₂ -EMISSIONEN			PRIMÄRENERGIEAUFKOMMEN DER EINZELNEN ENERGIETRÄGER 2014															
  2005 2012			 <table> <tr> <td>GEOTHERMIE / SOLAR / WIND</td> <td>1,3 %</td> </tr> <tr> <td>KOHLE</td> <td>66,0 %</td> </tr> <tr> <td>ÖL</td> <td>16,5 %</td> </tr> <tr> <td>BIO</td> <td>7,1 %</td> </tr> <tr> <td>GAS</td> <td>5,0 %</td> </tr> <tr> <td>WASSER</td> <td>3,0 %</td> </tr> <tr> <td>NUKLEAR</td> <td>1,1 %</td> </tr> </table>		GEOTHERMIE / SOLAR / WIND	1,3 %	KOHLE	66,0 %	ÖL	16,5 %	BIO	7,1 %	GAS	5,0 %	WASSER	3,0 %	NUKLEAR	1,1 %
GEOTHERMIE / SOLAR / WIND	1,3 %																	
KOHLE	66,0 %																	
ÖL	16,5 %																	
BIO	7,1 %																	
GAS	5,0 %																	
WASSER	3,0 %																	
NUKLEAR	1,1 %																	
CO ₂ -EMISSIONEN PRO KOPF			FESTGELEGTE NATIONALE BEITRÄGE ZUR MINDERUNG VON TREIBHAUSGASEN (NDCs, eingereicht am 03.09.2016, im Rahmen von Paris 2016)															
 <table> <tr> <td>2005</td> <td>5,63 t</td> </tr> <tr> <td>2012</td> <td>8,13 t</td> </tr> </table>			2005	5,63 t	2012	8,13 t	<ul style="list-style-type: none"> • Peak des CO₂-Ausstoßes bis 2030 oder (wenn möglich) früher • Verringerung der CO₂-Emissionen pro BIP-Einheit um 60 % bis 65 % (im Vergleich zu 2005) • Erhöhung der nicht fossilen Energieträger beim Primärenergieverbrauch auf ca. 20 % • Erhöhung des Waldbestands um 4,5 Mrd. m³ (im Vergleich zu 2005) 											
2005	5,63 t																	
2012	8,13 t																	

FLÄCHE // BEVÖLKERUNG // REGIERUNGSSYSTEM // PRO-KOPF-EINKOMMEN: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/China.html?nnm=383178> (abgerufen am 01.09.2016) // BIP 2015: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2016/01/weodata/index.aspx> (abgerufen am 11.07.2016) // PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH: <http://www.iea.org/stats/WebGraphs/CHINA4.pdf> (abgerufen am 11.07.2016)
 ANTEIL WELTWEITE CO₂-EMISSIONEN: Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // CO₂-EMISSION PRO KOPF: Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // KLIMAZIELE: <http://cait.wri.org/ndc> (abgerufen am 11.07.2016)

Stellenwert des Pariser Abkommens

„Das Ziel [von Paris] ist definitiv ERSTREBENSWERT. Aber es ist die Aufgabe des Staates.“ (Wirtschaft)

„Die Regierung berücksichtigt die Umwelt immer mehr. Sie bemerkt den Smog und die Veränderungen der Umwelt oder den hohen RESSOURCENVERBRAUCH.“ (Wissenschaft)

„Es ist eine gute MÖGLICHKEIT, Chinas Ruf als großartige Nation zu festigen.“ (Verwaltung)

„Die BESCHLÜSSE der Konferenz sind nicht sehr klar und rechtlich nicht bindend.“ (Verwaltung)

Das Pariser Abkommen ist in China sehr relevant und trifft auf breite Zustimmung bei den Befragten. Die internationale Umsetzung wird jedoch nur vorsichtig optimistisch beurteilt.

Gute Kenntnisse des Pariser Abkommens: Die Ziele von Paris sind allgemein gut bekannt; in allen Zielgruppen, mit Abstrichen in der Wirtschaft, beschäftigt man sich intensiv mit ihnen.

Große Zustimmung: Das Ziel einer Begrenzung des Temperaturanstiegs auf deutlich unter 2 °C ist angesichts zunehmender Umweltverschmutzung und wachsenden Ressourcenverbrauchs sehr relevant und gilt als erstrebenswert, teilweise sogar als nicht ausreichend (nicht aus Sicht der Wirtschaft), um alle Länder zu größeren Anstrengungen zu bewegen. Insbesondere die staatliche Verwaltung will sich als verantwortungsvoller Vorreiter positionieren.

Vorsichtiger Optimismus hinsichtlich der Realisierbarkeit: Die aus Paris abgeleiteten nationalen Klimaziele für China werden aufgrund zahlreicher wirtschaftlicher, politischer und sozialer Herausforderungen für sehr ambitioniert gehalten, aber nicht für unerreichbar. Insgesamt wird erwartet, dass China seinen Emissionshöchstwert nicht vor dem Jahr 2030 erreicht.

China sieht sich als internationaler Führer: Alle befragten Zielgruppen sehen China beim Thema Emissionsreduzierung international als treibende und verantwortungsvolle Kraft.

Wahrgenommene Risiken auf internationaler Ebene: Während man sich selbst und der Regierung vertraut, gibt es Zweifel, dass auch alle anderen Länder die Ziele umsetzen.

Motivatoren und Anreize

„Man sollte nicht denken, dass Emissionssenkung Geldverschwendungen ist. Tatsächlich SPART sie Geld.“ (Wirtschaft)

„Es geht um grüne Entwicklung und den Aufbau einer ökologischen Gesellschaft. Wir wussten immer, dass etwas Druck der internationalen Gemeinschaft hilft, damit China sich TRANSFORMIERT, wächst und aufsteigt.“ (Verwaltung)

„Wir haben ein VERSPRECHEN gegeben beim Klimagipfel und das muss man einhalten. Wir hoffen, für die nächste Generation gute Lebensbedingungen zu schaffen.“ (Wissenschaft)

*„Der SCHLÜSSEL ist die Politik.“
(Thinktanks/NGOs)*

Der langfristige Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und nationales Prestige sind die Hauptmotivatoren für Emissionsreduzierungen. Als zentraler Akteur setzt der Staat auf ökonomische Anreize.

Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und damit des Gesellschaftsmodells: Eine bessere Energieeffizienz und ein nachhaltigeres Ressourcenmanagement durch Innovationen, Wirtschaftsreformen, den Aufbau von Kompetenzen und Bildung gelten als zentrale Bausteine, um Chinas Wettbewerbsfähigkeit und sein Gesellschaftsmodell langfristig zu sichern.

Mehr internationale Verantwortung und nationales Prestige: China fühlt sich wegen seiner hohen Emissionen international unter Druck gesetzt. Vor diesem Hintergrund soll durch die Übernahme größerer internationaler Verantwortung sowie durch Innovationen nationales Prestige aufgebaut werden.

Umweltverschmutzung als Belastung: Zusehends spürbare Folgen der Umweltverschmutzung (vor allem Gesundheitsprobleme/-kosten) und die Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen rücken Umwelt- bzw. Klimafragen ins Zentrum der Politik.

Der Staat als Steuermann: Alle befragten Zielgruppen sehen in China den Staat als den zentralen politischen Akteur und als Vorreiter. Bei der Emissionsreduzierung geht es auch um die nationale Ehre und um die Unterstützung der Regierung.

Ökonomische Anreize stehen im Fokus: Zwar setzt China auch auf gesetzliche Standards und Verbote zur Steigerung der Energieeffizienz und des Anteils erneuerbarer Energien. Im Fokus stehen aber ökonomische Anreize, wie z. B. ein nationaler Emissionshandel ab 2017 oder Subventionen für den Kauf von Elektro- und Hybridfahrzeugen.

*„Auch finanzielle Anreize zur Modernisierung der Technik und zum **ENERGIESPAREN** wurden seit Jahren gesetzt. (...) Außerdem gibt es ein Projekt für Verbraucher. (...) Es gibt viele Maßnahmen, die das Energiesparen interessant machen.“ (Verwaltung)*

*„Die Regierung unterstützt Wind-, Solar- und Wasserkraft (...) durch Gesetze und **SUBVENTIONEN**. Soweit ich das beurteilen kann, ist die zentrale Regierung der Hauptmotor im Land.“ (Wissenschaft)*

*„Sie [die Regeln] funktionieren. Sie bringen die Firmen dazu **PROJEKTE** schnell anzugehen.“ (Wirtschaft)*

*„Die Senkung der Emission ist für einige Länder neu, auch für China. Wir schauen uns fortschrittliche Mechanismen und die **ERFAHRUNGEN** aus dem Ausland an und diskutieren dann, welche wir auch hier in China umsetzen können.“ (Verwaltung)*

Staatliche Anreize und Regulierung

Steuerung von oben: Das System in China agiert top-down. Im Fokus sind positive Anreizsysteme wie zum Beispiel Subventionen.

Zentrale Steuerregularien sind bereits etabliert:

11. und 12. 5-Jahres-Plan: Erste Strategiekästen zur Emissionsreduzierung wurden in den letzten 10 Jahren diskutiert und eingeführt.

13. 5-Jahres-Plan: Mit der Verabschiedung des 13. 5-Jahres-Plans gibt China die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leitlinien für die Zeit bis 2020 vor. Der Fokus richtet sich auf die Modernisierung der Wirtschaft mittels Reformen. Durch Innovationen und technologischen Fortschritt soll die Industrieproduktion aufgewertet und so konkurrenzfähiger werden. Weiterhin ist es wichtig den Wohlstand der Bevölkerung anzuheben und Maßnahmen zum stärkeren Schutz der Umwelt zu implementieren. Dazu zählt auch, ein stärkeres gesellschaftliches Bewusstsein zu schaffen.

Spezifische Beispiele:

Einführung eines nationalen Emissionshandels / Cap & Trade bis 2017

Modernisierung / Transformation der Firmen hin zu Emissionsreduzierung

Unterstützung des Verbrauchers durch Anreize im Haushaltsgütermarkt mit energieeffizienten Geräten, z.B. Kühlschränke

Unterstützung der Verbraucher durch Zuschüsse bei Elektro- und Hybrid-Fahrzeugen

„Wenn wir uns Mühe geben, ja [dann schaffen wir das]. Wir müssen China vertrauen. Wir sind SELBSTBEWUSSTER als jedes andere Land.“ (Wirtschaft)

„Für Firmen wird die Senkung nicht viele Vorteile haben, wenn man es aus rein gewinnbringender Sicht betrachtet. Das ist aber eine obligatorische VERANTWORTUNG für Firmen. Das sollte motivierend wirken.“ (Wirtschaft)

„Die Technologie zum Messen [von Emissionen] ist problematisch und muss ENTWICKELT werden, ausreifen.“ (Wissenschaft)

„Es geht um ARMUT UND REICHTUM. Es ist schwer etwas in armen Regionen zu erreichen.“ (Wissenschaft)

Alle Zielgruppen stehen stark hinter den Entscheidungen der Regierung:

Verwaltung: Der Fokus liegt bei der Umsetzung und Kontrolle der verschiedenen Maßnahmen auch auf lokaler Regierungsebene.

Wirtschaft: Positiv betont werden hier die Rückzahlungen pro gesparter Tonne CO₂. Diese belaufen sich auf 600 Yuan (90 USD). Geschätzt werden zudem die zinsfreien Kredite, die erst abzuzahlen sind, wenn wieder Gewinne generiert werden können.

Wissenschaft: Es wird gelobt, dass die Regierung Berichte zur systematischen Auswertung der gemachten Fortschritte einführt – genau wie die Förderung von Elektro- & Hybridfahrzeugen.

Thinktanks/NGOs: Die Miteinbeziehung der Provinzregierung in Entscheidungsprozesse wird als sehr Erfolg versprechend und sinnvoll hervorgehoben.

Insgesamt wird die Regierung in der Pflicht gesehen, regulatorisch und finanziell einzugreifen:

Wirtschaft: Es bestehen Forderungen nach staatlichen Kompensationen für Investitionen in Energieeffizienz, nach Plattformen zum Austausch, nach einer stärkeren Beteiligung am Gesetzgebungsprozess sowie klaren Regeln, die konsistent überwacht werden.

Verwaltung: Es werden vor allem Gesetze, Kontrollen, steuerliche Anreize und Investitionen in die Infrastruktur sowie eine einheitliche Messung von CO₂-Emissionen betont.

Wissenschaft: Im Fokus stehen Richtlinien, Wissen und Anleitung, Anreize für Investitionen sowie deren Einsatz und eine gerechte Aufteilung von Ressourcen sowie eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Aufklärung der Bevölkerung und Betriebe.

Thinktanks/NGOs: Die Wichtigkeit des Gleichklangs technologischer Entwicklung und staatlicher Führung sowie Finanzierung wird betont.

Hemmnisse

„Durch unseren **ENTWICKLUNGSSTAND** hinkt China beim Energieverbrauch und der Energieeffizienz hinterher. Es gibt eine große Lücke zwischen China und entwickelten Ländern.“ (Verwaltung)

„Es gibt [bei uns in China] eine große **LÜCKE** zwischen gut und weniger gut entwickelten Regionen. Besonders in den wirtschaftlich schwächeren Regionen geht es den Menschen darum, etwas zu essen zu bekommen.“ (Wissenschaft)

„Es gibt **GRENZEN** im Denken und Bewusstsein der lokalen Politiker. Sie müssen den globalen Kontext kennen.“ (Thinktanks/NGOs)

„Die **GESETZE** müssen ins Detail gehen und viele Bedingungen berücksichtigen, damit sie wirklich umgesetzt werden können. Andernfalls wird nicht viel geschehen.“ (Wirtschaft)

Der Zielkonflikt zwischen Emissionsreduzierungen und wirtschaftlichem Wachstum, Konsumwünschen und sozialer Stabilität behindert die Umsetzung von Klimazielen in China.

Zielkonflikt zwischen Emissionsreduzierung und Wachstum bzw. Gewinnstreben: Effizienzsteigerungen bedürfen Investitionen, die zunächst die Gewinne schmälern und oft nicht finanziert sind. Der Anteil alternativer Energieträger wächst, der Verbrauch von Kohle, Erdöl und Erdgas jedoch auch.

Provinzregierungen befürchten soziale Folgen: Gerade in Provinzen, die stark von energieintensiven Industrien (Chemie und Stahl) abhängen, werden mögliche destabilisierende soziale Folgen (Verlust von Arbeitsplätzen) einer teuren energetischen Modernisierung befürchtet.

Schwaches Umweltbewusstsein: Bevölkerung und lokale Politik besitzen bislang nur ein geringes Umweltbewusstsein. Der Wunsch nach sozialem Aufstieg, Konsum und schnellem Gewinn ist ausgeprägt. Die Kommunikation und Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen werden dadurch erschwert.

Gesetze zur Emissionsreduzierung noch nicht spezifisch genug: Bislang berücksichtigen die Gesetze die Unterschiede und Spezifika von Provinzen und Industriebranchen noch nicht ausreichend, um dort eine relevante emissionsreduzierende Wirkung zu entfalten.

Kontrollsysteme fehlen: Systeme zur Messung und damit zur Berechnung von Emissionen sind noch nicht obligatorisch. Emissionsreduzierende Anreizsysteme können daher nicht greifen.

„Es geht um die Handlungen auf lokaler Ebene. (...) Die LOKALE REGIERUNG erhöht immer noch blind das BIP. Sie lassen die Emissionen lieber steigen.“ (Verwaltung)

„Es fehlt ein AUTORITÄRES INSTITUT, das untersucht, wie Maßnahmen umgesetzt werden und wie Emissionen messbar und handhabbar gemacht werden können.“ (Wissenschaft)

„Die Gesetze müssen ins DETAIL gehen und viele Bedingungen berücksichtigen, damit sie wirklich umgesetzt werden. Andernfalls wird nicht viel geschehen.“ (Wirtschaft)

„Es gibt Grenzen wie das Denken und das lokale Bewusstsein der Politiker. Sie müssen den GLOBALEN KONTEXT kennen.“

(Thinktanks/NGOs)

Individuelle Entwicklungsunterschiede ohne individuelle Regulierungsanpassung: Die Unterschiedlichkeit der Provinzen ist ein starkes Hemmnis, da es noch keine individuellen Anreize gibt, die sich jeweils an den Gegebenheiten der Provinz und der dort ansässigen Unternehmen orientieren. Junge und technologisch ausgereifte Unternehmen haben z. B. die gleichen Ziele zur Emissionsreduzierung wie Unternehmen mit älteren Technologien.

Eigene Unerfahrenheit: China implementiert erst seit einigen Jahren Maßnahmen zur Emissionsreduktion, erneuerbaren Energien und einem dezentralen Stromnetz. Das Land steht daher bei der Implementierung vor immer neuen Herausforderungen und geht noch zu selten auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Provinzen ein.

Kompetenzlücken: Gerade auf regionaler Ebene gibt es bei Lokalpolitikern noch kein ausreichendes Wissen und Verständnis zu dem Thema. Wachstumsziele stehen dort klar an erster Stelle.

Emissionshandel noch unausgereift: Momentan ist der Emissionshandel noch nicht landesweit implementiert. Es laufen bisher sieben Pilotprojekte. Insbesondere wird von den Unternehmen kritisiert, dass darin oft kein liberaler Handel möglich ist, da die Regierung stark interveniert.

Wahrnehmung Deutschlands

„Wir haben bei uns deutsche Technik eingeführt. Kosten, die noch bei 60 Yuan lagen, sind jetzt bei 2 Yuan. Und es spart 5000 Tonnen herkömmlicher Kohle. Diese Zahlen sind HERAUSRAGEND für Firmen.“ (Wirtschaft)

„Deutschland hat sich im Bereich erneuerbare Energien herausragend entwickelt. Sie nutzen bereits einen hohen Anteil davon. Das ist viel wert und China kann einiges davon LERNEN.“ (Wissenschaft)

„Sie [die Deutschen] haben viel Kraft, Geld und Willen darin [in den Umweltschutz] investiert, um entsprechende Ergebnisse vorzuweisen. Aber diese sind mit hohen KOSTEN verbunden.“ (Verwaltung)

„In vielen Bereichen des Umweltschutzes, besonders im Bereich der Technologie, ist Deutschland ein sehr guter PARTNER, mit dem man arbeiten sollte.“ (Thinktanks/NGOs)

Deutschland gilt beim Umweltschutz sowie wirtschaftlich-technologisch als Vorbild und ist deshalb ein willkommener Partner für Emissionsreduzierungen.

Technologisch führend: Deutsche Industrieanlagen und Produkte stehen für Wettbewerbsfähigkeit, Ingenieurskunst, Energieeffizienz, etwa in energieintensiven Industriebetrieben, im Bereich der Wasser- und Stromversorgung oder bei der Fernwärme. Der Transfer deutscher Technologien und Ideen wird als notwendig für Emissionsreduzierungen in China gesehen.

Administrativ-regulatorisch erfahren: Als umweltpolitischer Pionier und führende Kraft in der EU ist Deutschland sehr attraktiv und gilt als Referenz bei der Gesetzgebung zur Emissionsvermeidung, beim Emissionshandel sowie bei ökonomischen Anreizen wie der Einspeisevergütung für erneuerbare Energien.

Die Energiewende zwischen Anerkennung und Skepsis: Dass die Energiewende bisher ohne Beeinträchtigung der Wirtschaft gelingt, wird geschätzt – auch wenn sie für sehr kostenintensiv gehalten wird. Aufgrund des Verzichts auf Nuklearenergie sowie der Volatilität erneuerbarer Energien wird die Energieversorgung als gefährdet eingeschätzt.

Gesellschaftlich-kulturell attraktiv und als Partner willkommen: Genauigkeit, Zuverlässigkeit, hohe Qualitätsstandards, Gesetzmäßigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden als positive deutsche Werte gesehen, die eine enge und vertrauensvolle Kooperation unterstützen können. Insgesamt wird Deutschland als (potenzieller) zuverlässiger Wirtschaftspartner gesehen, weniger als Konkurrent.

Indien im Detail



Kernergebnisse

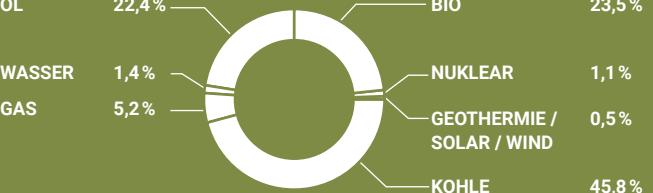
STELLENWERT DES PARISER ABKOMMENS: Die Ziele des Pariser Abkommens sind aus Sicht Indiens sehr erstrebenswert. Ihre Umsetzung wird jedoch als erhebliche, langfristige Herausforderung für das Land betrachtet.

MOTIVATOREN UND ANREIZE: Wetterextreme und Umweltbelastungen sowie internationale Unterstützung motivieren Indien, Maßnahmen zur Emissionsreduzierung umzusetzen. Nachhaltige Denk- und Handlungsmuster sind noch wenig verbreitet, nehmen aber zu.

HEMMNISSE: Einer schnellen Emissionsreduzierung stehen vor allem Armut, Unterentwicklung und ein schwacher Staat entgegen. Diese Hürden können nur langfristig überwunden werden.

WAHRNEHMUNG DEUTSCHLANDS: Deutschland genießt in Indien ein hohes Ansehen und ist ein willkommener Partner. Die Energiewende wird als mutig, unter Kostengesichtspunkten indes auch kritisch bewertet.

Länderüberblick

FLÄCHE	BEVÖLKERUNG	BIP	PKE	REGIERUNGSSYSTEM																
3 287 000 km ²	1,25 Milliarden (2016)	1.874 Milliarden € (2015)	1.260 € (2015)	· Parlamentarische Demokratie																
ANTEIL DER WELTWEITEN CO ₂ -EMISSIONEN			PRIMÄRENERGIEAUFKOMMEN DER EINZELNEN ENERGIETRÄGER 2014																	
 			 <table> <tr> <td>ÖL</td> <td>22,4%</td> <td>BIO</td> <td>23,5%</td> </tr> <tr> <td>WASSER</td> <td>1,4%</td> <td>NUKLEAR</td> <td>1,1%</td> </tr> <tr> <td>GAS</td> <td>5,2%</td> <td>GEOTHERMIE / SOLAR / WIND</td> <td>0,5%</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>KOHLE</td> <td>45,8%</td> </tr> </table>		ÖL	22,4%	BIO	23,5%	WASSER	1,4%	NUKLEAR	1,1%	GAS	5,2%	GEOTHERMIE / SOLAR / WIND	0,5%			KOHLE	45,8%
ÖL	22,4%	BIO	23,5%																	
WASSER	1,4%	NUKLEAR	1,1%																	
GAS	5,2%	GEOTHERMIE / SOLAR / WIND	0,5%																	
		KOHLE	45,8%																	
CO ₂ -EMISSIONEN PRO KOPF			FESTGELEGTE NATIONALE BEITRÄGE ZUR MINDERUNG VON TREIBHAUSGASEN (NDCs, eingereicht am 02.10.2016, im Rahmen von Paris 2016)																	
			<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer gesunden und nachhaltigen Lebensweise • Bestrebung einen klimafreundlicheren Weg als vergleichbare Länder zu gehen • Reduzierung der Emissionsintensität des BIP auf 33 % bis 35 % bis 2030 (im Vergleich zu 2005) • 40 % der zusätzlich installierten elektrischen Energiekapazität soll bis 2030 aus nicht fossilen Brennstoffen gewonnen werden. Dies soll durch Technologietransfer sowie kostengünstige internationale Finanzierung, einschließlich des Green Climate Funds (GCF), geschehen. • Schaffung zusätzlicher CO₂-Senken von 2,5 bis 3 Mrd. Tonnen CO₂-Äquivalente durch zusätzliche Wälder bis 2030 • Bessere Anpassung an den Klimawandel durch Investitionen in Entwicklungsprogramme in den Bereichen, die anfällig für den Klimawandel sind (z. B. Landwirtschaft, Wasserressourcen, Gesundheit) • Mobilisierung weiterer Mittel, um die oben genannten Aktionen zur Mitigation und Adaption zu implementieren • Schnelle Implementierung von neuen Technologien in Indien und Kooperation bei Forschung und Entwicklung solcher Zukunftstechnologien 																	

FLÄCHE // BEVÖLKERUNG // REGIERUNGSSYSTEM // PRO-KOPF-EINKOMMEN: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Indien.html?nnm=383178> (abgerufen am 01.09.2016) //

BIP 2015: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2016/01/weodata/index.aspx> (abgerufen am 11.07.2016) // PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH: <http://www.iea.org/stats/WebGraphs/INDIA4.pdf> (abgerufen am 11.07.2016)

ANTEIL WELTWEITE CO₂-EMISSIONEN: Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // CO₂-EMISSION PRO KOPF: Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // KLIMAZIELE: <http://cait.wri.org/indic> (abgerufen am 11.07.2016)

Stellenwert des Pariser Abkommens

„Ich kenne nicht alle Einzelheiten hinter den Entscheidungen, die in Paris getroffen wurden, aber wir müssen auf das Jetzt und die ZUKUNFT fokussieren.“ (Verwaltung)

„Im ganzen Land haben wir kaum Menschen, die wirklich VERSTEHEN, was treibhausbedingte Erwärmung bedeutet.“

(Thinktanks/NGOs)

„Es ist nicht REALISTISCH, denn die Bevölkerung wächst und der Bedarf an Produkten ebenso.“ (Wirtschaft)

„Im Vergleich zu anderen Ländern, denke ich, liegen wir weit zurück. Wir machen BABYSCHRITTE im Bereich der Umwelt, bei der Emissionsreduzierung.“

(Wissenschaft)

Die Ziele des Pariser Abkommens sind aus Sicht Indiens sehr erstrebenswert. Ihre Umsetzung wird jedoch als erhebliche, langfristige Herausforderung für das Land betrachtet.

Grundkenntnisse zum Pariser Abkommen: Nur einzelne Interviewpartner aus Verwaltung, Thinktanks/NGOs und Wissenschaft kennen über die Hauptziele des Pariser Abkommens hinausgehende Details der Beschlüsse.

Pariser Klimaschutzziele gelten als sehr erstrebenswert: Emissionsreduzierung gilt als notwendig, um die bereits sichtbar werdenden Auswirkungen des Klimawandels (Dürren, Überschwemmungen) zu begrenzen und wirtschaftliche bzw. soziale Entwicklungsmöglichkeiten des Landes zu bewahren.

Realisierung der Pariser Ziele allenfalls langfristig: Die aus dem Abkommen abgeleiteten Klimaziele für Indien zu erreichen, erscheint aufgrund von Unterentwicklung und Finanzschwäche als eine sehr große Herausforderung. Ein Rückgang der absoluten Emissionen wird frühestens ab 2030 als realistisch eingeschätzt, davor steigen die Emissionswerte weiter an.

Indien sieht sich als Nachzügler: Die eigene internationale Rolle wird als die eines Nachzüglers aufgefasst, Prestigefragen haben keine besondere Relevanz. Internationalen Klimazielen will man nicht entgegen stehen, sieht sich aber auf externe wirtschaftliche und politische Unterstützung angewiesen.

Motivatoren und Anreize

*„Die Temperaturen betragen bis 45 oder 47°C. Das zeigt, dass es irgendwo ein **PROBLEM** gibt, denn die Temperaturen steigen täglich an. Darum sollten wir auch etwas tun.“ (Wirtschaft)*

*„**BEWUSSTSEIN** schaffen, ist ein Aspekt. Gibt es das, wird sich der Wille der Menschen [zu Emissionsreduzierungen] vergrößern.“ (Wirtschaft)*

*„Wissen Sie, eine Sache, die ich sehr schätze, ist, dass ein bisschen was mit der jungen Generation passiert. Sie **ERMUTIGEN** Leute, andere Möglichkeiten zu nutzen und die Umwelt nicht zu verschmutzen.“ (Wissenschaft)*

*„Junge Firmen beschäftigen sich mit dem Thema, um Emissionen von Autos, Bussen oder Zügen zu **KONTROLIEREN**.“ (Thinktanks/NGOs)*

Wetterextreme und Umweltbelastungen sowie internationale Unterstützung motivieren Indien, Maßnahmen zur Emissionsreduzierung umzusetzen. Nachhaltige Denk- und Handlungsmuster sind noch wenig verbreitet, nehmen aber zu.

Soziale und wirtschaftliche Verwundbarkeit: Schwankungen des Monsuns und daraus resultierende Dürren und Überschwemmungen sowie die starke Luftverschmutzung in den Städten verursachen hohe soziale und wirtschaftliche Kosten (vor allem arme Menschen sind unter anderem durch Ernteausfälle betroffen) und geben Anlass, Emissionen zu verringern.

Internationale Unterstützung und Vorbilder: Internationale Unterstützung und Erfolgsgeschichten regen Indien zur Emissionsreduzierung an. Institutionen wie die Weltbank beeinflussen Regierungsentscheidungen durch Finanzierungsprogramme.

Wachsendes Umweltbewusstsein: Zwar ist das Umweltbewusstsein insgesamt noch schwach ausgeprägt. Indes zeigen studentische Umweltaktionen oder innovative Geschäftsideen junger Unternehmen, die sowohl auf internationale Wettbewerbsfähigkeit wie auch auf Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen abzielen, dass nachhaltige Denk- und Handlungsmuster in der Gesellschaft zunehmen und eine wirtschaftliche Transformation des Landes sowie die Mitwirkung beim internationalen Klimaschutz unterstützt werden.

Politik soll regulieren und implementieren: Es besteht der Wunsch, dass staatliche Anreize (unter anderem Subventionen für erneuerbare Energien, Steuervorteile bei Emissionsreduzierung) erweitert bzw. schneller implementiert werden (z.B. Förderung von Erdgasfahrzeugen, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Kredite für Unternehmen, Bildungsprogramme).

„Der Premierminister hat gesagt, er wird es **BEZUSCHUSSEN** – egal welche Firma LED-Lampen herstellen will.“ (Wissenschaft)

„Wir feiern **EARTH-DAY**. Dabei werden Bäume gepflanzt.“ (Verwaltung)

„Es gibt erste Schritte. Ich habe das Beispiel mit den Diesel-Autos genannt, die durch CNG-Autos ersetzt werden. **ODD-EVEN** ist eine weitere Sache.“ (Wissenschaft)

Staatliche Anreize und Regulierung

Die Regierung unter Premierminister Narendra Modi versucht verstärkt, positive Anreizsysteme und Initiativen zu erarbeiten und diese zu implementieren: Unterstützung soll hierbei nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Gesellschaft erhalten. Es besteht jedoch eine allgemeine Unsicherheit, ob es wirklich politischen Willen zur Umsetzung gibt.

Swachh Bharat Abhiyan (Clean India Mission): 2014 von der indischen Regierung unter Narendra Modi ins Leben gerufen, ist es das Ziel, bis 2019 die Infrastruktur des Landes, wie z. B. Straßen, von Müll zu befreien.

Unterstützung gemeinnütziger Initiativen: Positiv hervorgehoben wird, dass öffentliche Stellen Initiativen für mehr Umweltschutz (z. B. gemeinsames Bäumepflanzen in Schulen) finanziell fördern. Dies schafft ein Bewusstsein darüber in der Gesellschaft und zeigt Wertschätzung sowie Engagement der Regierung.

Odd-Even-Days in Delhi: Eine 2016 gestartete Initiative von Delhis Ministerpräsident Arvind Kejriwal, bei der an definierten Tagen nur Fahrzeuge mit geraden bzw. ungeraden Nummernschildern fahren dürfen. CNG-Fahrzeuge sind von dieser Regelung befreit.

Earth Day: Seit 1970 findet die Veranstaltung jährlich statt, die sich weltweit für den Umweltschutz einsetzt und nachhaltiges Handeln fördert. Auch berichten die Medien über diesen Tag und geben Tipps für ein umweltfreundliches Handeln im Alltag.

Weitere Subventionen und Restriktionen: Subventionen von CNG-Fahrzeugen, Gas-Nutzung in Haushalten statt Kohle und Holz, Subventionen von erneuerbaren Energien, Subventionen zur Herstellung von LED-Lampen, Steuervorteile für Emissionsreduktion.

Potentiale: Nutzung von erneuerbaren Energien, Einführung fortschrittlicher Abfallwirtschaft, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes.

„Ich spreche dabei über erneuerbare Energien. Wir haben große **RESERVEN**, aber wie viele Firmen arbeiten denn in der Branche?“
(Wissenschaft)

„Es gibt **SUBVENTIONEN**, wenn bestimmte Emissionswerte eingehalten werden.“ (Industrie)

„Selbst solche Sachen wie der Marsch mit den Kerzen ist **HILFREICH**. Man zeigt, dass man nicht möchte, dass die Natur einfach zerstört wird.“ (Wissenschaft)

„Ich glaube, ich setze viel Hoffnung in die jetzige Regierung. Sie versuchen Dinge zu tun, die **INNOVATIV** sind.“ (Thinktanks/NGOs)

Der Zusammenhang von Umweltverschmutzung, gesellschaftlichen Missständen und notwendiger Emissionsreduzierung wird gesehen:

Verwaltung: Das Wohl der Bevölkerung ist durch den Klimawandel verstärkt bedroht. Die Gründung erster zivilgesellschaftlicher Initiativen weckt jedoch die Hoffnung, dass ein gemeinsames Handeln langfristig möglich ist.

Wirtschaft: Treiber für Emissionsreduzierung sind selten wirtschaftlicher Natur. Umweltzerstörung und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Menschen werden als Hauptmotiv für Emissionsreduzierung genannt. Bildung wird als Schlüssel zur Lösung genannt.

Wissenschaft: Es gibt universitäre Initiativen, Diskussionsgruppen, die sich des Themas annehmen und teilweise mediale Unterstützung erhalten.

Thinktanks/NGOs: Die Erfahrungen und Erfolge anderer Länder wecken die Hoffnung, dass ein Wandel langfristig möglich ist, um so das Wohl der Gesellschaft zu verbessern.

Anreizsysteme sind verstärkt lokal und regional verankert. Unklar ist, wie stark diese von einem nationalen Plan geleitet und inspiriert sind:

Verwaltung: Verantwortliche erwähnen einige Initiativen, die sich stark auf die Aufklärung der armen Bevölkerung fokussieren. Hervorgehoben wird die „Mission Clean India“.

Wirtschaft: Subventionen (z.B. beim Bau von Fabriken mit neuen Standards) werden befürwortet, da sie Unternehmen entlasten.

Wissenschaft: Soziale Initiativen wie die Einführung von Umweltstandards werden auch hier genannt und ihre Wichtigkeit hervorgehoben.

Thinktanks/NGOs: Die ersten Schritte der Regierung werden als guter Beginn gelobt, jedoch geht vieles noch nicht über die Phase der Ideengenerierung hinaus.

Hemmnisse

„Den MENSCHEN geht es darum, Geld zu verdienen. Sie wollen mehr Autos und ihnen ist alles andere ziemlich egal.“ (Wissenschaft)

„Es wird ziemlich SCHWER für Indien, denn hier gibt es viel Korruption.“ (Thinktanks/NGOs)

*„Den Menschen fehlt die BILDUNG.“
(Verwaltung)*

„Wir ZERSTÖREN momentan die natürliche Umwelt, in der wir leben (...). Anstatt uns darum zu sorgen, bauen wir Malls und große Bürokomplexe.“ (Wissenschaft)

*„In 50 bis 60 Jahren, vielleicht auch 100, wird sich der Erfolg zeigen, aber es gibt keine unmittelbaren Auswirkungen und Erfolge. Und solange sich in China nicht etwas ändert, ist es EGAL, ob wir in Indien etwas tun oder nicht.“
(Wirtschaft)*

Einer schnellen Emissionsreduzierung stehen vor allem Armut, Unterentwicklung und ein schwacher Staat entgegen. Diese Hürden können nur langfristig überwunden werden.

Zielkonflikt zwischen Emissionsreduzierung und Wachstum: Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum sowie Armutsbekämpfung erhöhen Energieverbrauch und Emissionen. Zwischen Überlebenskampf und Konsumorientierung im Jetzt erscheint langfristiger Klimaschutz unwichtiger.

Regulatorische Schwächen und mangelnder politischer Wille: Die Politik erscheint zu passiv. Unklare Maßnahmen und Programme sowie deren verzögerte, inkonsistente bzw. unvollständige gesetzliche Umsetzung aufgrund von Korruption, Kompetenzmangel und Trägheit in der Verwaltung behindern eine konsequente Emissionsreduzierung.

Fehlende Kontroll- und Sanktionssysteme: Es fehlt ein funktionierendes System, das Unternehmen bei Nichtbeachtung von Regeln bestraft. Dies führt häufig zur Ablehnung dieser Regeln, da Wettbewerbsnachteile befürchtet werden.

Mangel an Kapital, Know-how, Technologie und Innovationen: Indiens Produktionstechniken sind in vielen Fällen veraltet und sehr emissionsintensiv. Eine Modernisierung ist meist kostspielig und wird daher oft vermieden. Internationale Wissenstransfers scheitern regelmäßig an der praktischen Umsetzung im Alltag.

Fehlendes Bewusstsein: Umweltthemen bzw. Klimaschutz spielen in Medien, Sozialleben und Bildung kaum eine Rolle. In Indien gibt es so nur ein geringes Wissen über den Klimawandel und dessen Folgen bzw. hinsichtlich der Dringlichkeit gegenzusteuern. Der Einzelne sieht sich selbst nicht in der Verantwortung.

„Menschen sind aber nicht so gebildet, teilweise. Sie sagen, eine Person kann ja gar **NICHT VIEL TUN.**“ (Wissenschaft)

„Es läuft nicht so, wie wir das wollen. Es gibt keine konkrete Politik. Selbst Regeln für bestimmte Industrien oder Gebiete, selbst wenn es die gibt, fehlt uns eine **KLARE RICHTLINIE.**“
(Thinktanks/NGOs)

„Selbst wenn man es kontrolliert und herausfindet, dass ich mich nicht an die Normen halte. Was ist die Schlussfolgerung davon? **NICHTS.** Es gibt keine Strafen oder ein Gesetz, dass dein Geschäft deswegen zugemacht wird.“ (Wirtschaft)

„Warum soll man es **OHNE AUSSICHT** auf Gewinne tun [Modernisierung alter Technologien].“
(Wirtschaft)

„Es muss **FAIRE POLITIK** geben, nicht mal unbedingt Gelder.“ (Thinktanks/NGOs)

Wirtschaft und Verwaltung beurteilen hemmende Faktoren vor allem aus einem wirtschaftlichen Blickwinkel.

Verwaltung: Es herrscht ein Mangel an Innovationen. Die Wirtschaft basiert auf alten, emissionsstarken Technologien. Input aus dem Ausland kann die Entwicklung von Lösungsansätzen fördern, jedoch scheitert dies oft an der tatsächlichen Umsetzung.

Wirtschaft: Die Kosten für eine Modernisierung der Produktionsprozesse sind mit hohen Investitionen verbunden, was sich auf das Wirtschaftswachstum auswirkt. Unternehmen fehlt es an Vorbildern aus Regierung oder Wirtschaft.

Wissenschaft: Die Verschwendungen von Ressourcen im Alltag (z. B. Licht, Plastiktüten, Holz) und durch die Wirtschaft (z. B. Müllentsorgung, Abfallnutzung) ist zu groß.

Thinktanks/NGOs: Die Bevölkerung steigt weiterhin an und verstärkt den fortwährenden Anstieg der Emissionen. Beispielsweise wächst der Transportsektor, bei gleichzeitigem Mangel an öffentlichen Verkehrsnetzen und nicht weiter wachsendem Netz für Elektro-Fahrzeuge.

Unzureichende Aktivität der Regierung sowie Misstrauen gegenüber der Regierung:

Verwaltung: Der Agrarbereich steht noch zu wenig im Fokus von Maßnahmen. Die Massentierhaltung ist nicht ausreichend kontrolliert und bei der Verwertung von Abfall durch die Einführung von Biogas-Anlagen werden Ressourcen nicht optimal genutzt.

Wirtschaft: Prüfsiegel müssen nur von neuen Fabriken erworben werden. Alte Fabriken sind davon ausgenommen. Unternehmen fühlen sich daher unfair behandelt. Insgesamt dominiert Misstrauen gegenüber der Regierung (z. B. Steuerhinterziehung, Korruption).

Wissenschaft: Die Forschung zu Biogas und Biodiesel wird laut Wissenschaft nicht ausreichend vorangetrieben.

Thinktanks/NGOs: Regionale Entscheidungsträger treffen oft Entscheidungen, ohne die Stakeholder miteinzubeziehen. Dies ruft oftmals Widerstand hervor.

Wahrnehmung Deutschlands

*„Deutschland ist eines der **TECHNOLOGISCH** am weitesten entwickelten Länder. Besonders der Bereich der erneuerbaren Energie ist gut. Deutschland ist also auf jeden Fall ein bevorzugter Partner, wenn es um Zusammenarbeit geht.“* (Verwaltung)

*„Deutschland hat [bei der Nutzung erneuerbarer Energien] Gutes erreicht. Ich habe mir Studien und Berichte angesehen. Deutschland ist einen großen Schritt in die richtige **RICHTUNG** gegangen.“* (Thinktanks/NGOs)

*„Deutschland ist **OHNE ZWEIFEL** sehr gut, aber sein Prozess zur Emissionsreduzierung ist sehr teuer. Ohne Zweifel kann Deutschland das bezahlen, aber die Kosten sind im Vergleich zu den USA oder Norwegen sehr hoch.“*

(Wirtschaft)

*„Also wenn Deutschland mit Indien zusammenarbeitet, wird uns das **HELPEN**.“*

(Wissenschaft)

Deutschland genießt in Indien ein hohes Ansehen und ist ein willkommener Partner. Die Energiewende wird als mutig, unter Kostengesichtspunkten indes auch kritisch bewertet.

Technologisch sehr fortschrittlich, aber teuer: Durch Spitzentechnologie und Innovationen, insbesondere bei erneuerbaren Energien, Recycling und Autoindustrie, genießt Deutschland hohes Ansehen. Befragte aller Zielgruppen beklagen aber auch die hohen Kosten deutscher Technologien wie auch fehlende Betreuung, gerade im Vergleich zu Ländern wie Japan, das hier als großzügiger gilt. Dies verhindere eine noch intensivere Kooperation.

Umweltpolitisch erfolgreich: Deutschlands Erfolge beim Umweltschutz, einschließlich der Emissionsreduzierung, gelten als Referenzpunkt, von dem Indien lernen kann.

(Wage-)Mutige Energiewende: Deutschlands Energiewende wird als mutiger Schritt anerkannt. Die Umsetzung wird indes aufgrund der hohen Investitions- und Verbraucher Kosten eher kritisch und als kaum übertragbar betrachtet.

Wichtiger Partner: Aus der Sicht Indiens ist Deutschland als langjähriger und zuverlässiger Partner auf bi- und multilateraler Ebene (z. B. Regierungskonsultationen vor der Pariser Klimakonferenz oder im Rahmen der G20) sowie als mächtigstes EU-Land unverzichtbar. Die Kooperation birgt viel Potenzial, gerade auch bei der Emissionsreduzierung.

Russland im Detail



Kernergebnisse

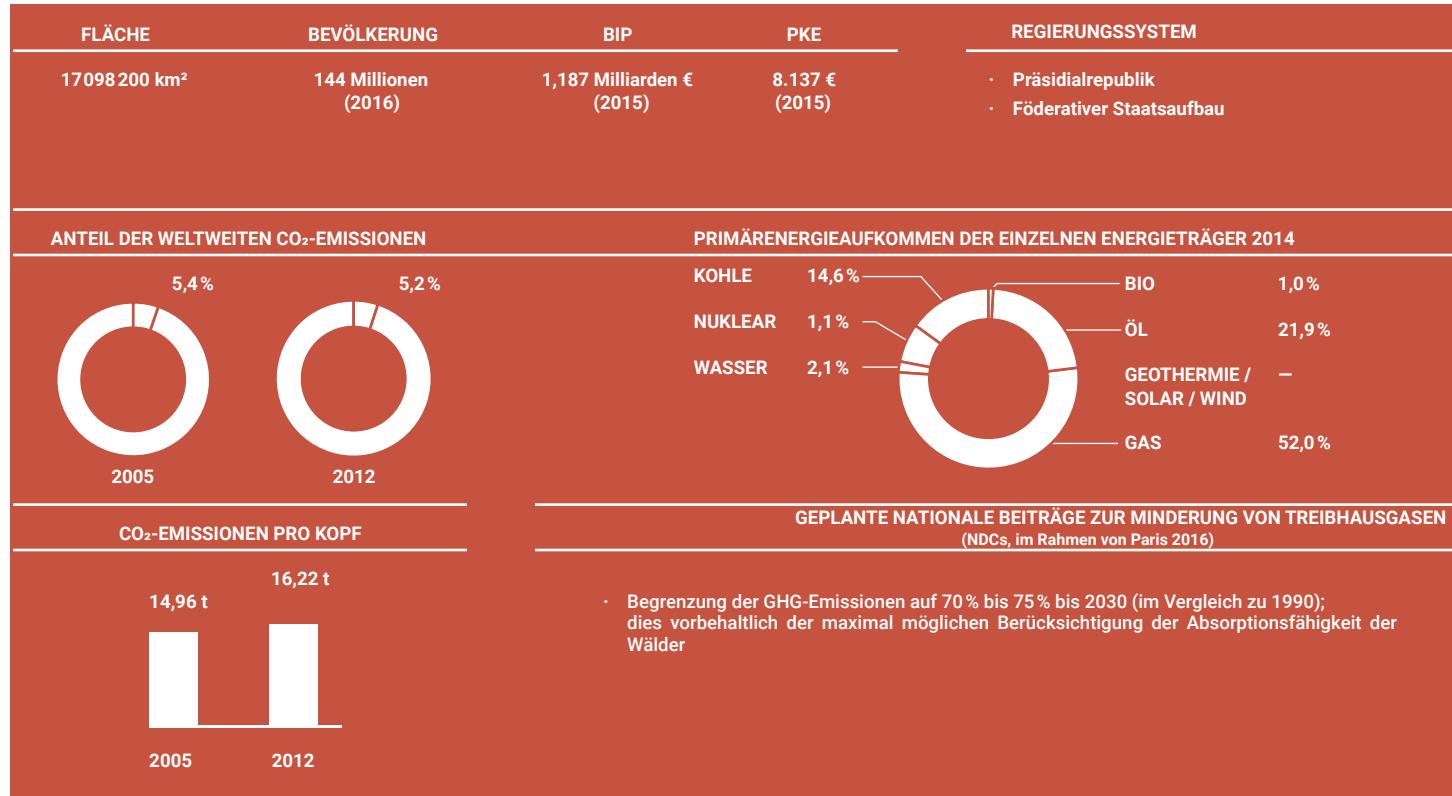
STELLENWERT DES PARISER ABKOMMENS: Den Pariser Beschlüssen wird weitestgehend mit Gleichgültigkeit begegnet. Die Begrenzung der Erderwärmung auf unter 2 °C gilt als unrealistisch.

MOTIVATOREN UND ANREIZE: Insgesamt besteht nur wenig Motivation für Emissionsreduzierungen. Sie spielt eine untergeordnete Rolle. Am wichtigsten sind geopolitische und wirtschaftliche Beweggründe.

HEMMNISSE: Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zeigen (noch) wenig Interesse an einer emissionsärmeren Entwicklung. Sie gilt als sehr teuer und steht gerade in der gegenwärtigen Krise an hinterer Stelle.

WAHRNEHMUNG DEUTSCHLANDS: Es gibt ein sehr positives Deutschlandbild unter den Befragten. Eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umwelt- und Klimaschutzes wird gewünscht.

Länderüberblick



FLÄCHE // BEVÖLKERUNG // REGIERUNGSSYSTEM // PRO-KOPF-EINKOMMEN: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/RussischeFoederation.html?nnm=383178> (abgerufen am 01.09.2016) // BIP 2015: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2016/01/weodata/index.aspx> (abgerufen am 11.07.2016) // PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH: <http://www.iea.org/stats/WebGraphs/RUSSIA4.pdf> (abgerufen am 11.07.2016) // ANTEIL WELTWEITE CO₂-EMISSIONEN: Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // CO₂-EMISSION PRO KOPF: Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // GEPLANTE NATIONALE BEITRÄGE ZUR MINDERUNG VON TREIBHAUSGASEN (NDCs, im Rahmen von Paris 2016): Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // KLIMAZIELE: <http://cait.wri.org/indc> (abgerufen am 11.07.2016)

Stellenwert des Pariser Abkommens

*„Ich weiß nicht, ob das Kyoto-Protokoll und die Emissionssenkung absolut **NOTWENDIG** sind.“ (Wissenschaft)*

*„Wir haben die Bedingungen schon ohne das Abkommen **ERFÜLLT**, bereits bevor das beschlossen wurde.“ (Verwaltung)*

„Wie erreichbar ist die 1,5-°C-MARKE? Es gibt keinen Grund, darüber zu diskutieren. Sie ist in Bezug auf Russland und auch den Rest der Welt nicht realistisch.“ (Thinktanks/NGOs)

*„Wir haben das gemeinschaftliche Abkommen unterzeichnet und wollen führende **MACHT** sein. Jetzt wurde von der Regierung befohlen, dass wir uns taktisch und strategisch entwickeln, um der Bewegung nachzukommen, weniger CO₂ zu produzieren.“ (Wirtschaft)*

Den Pariser Beschlüssen wird weitestgehend mit Gleichgültigkeit begegnet. Die Begrenzung der Erderwärmung auf unter 2°C gilt als unrealistisch.

Gute Kenntnisse über das Pariser Abkommen und den Klimawandel: Obwohl den Pariser Beschlüssen eher mit Gleichgültigkeit begegnet wird, ist das Wissen darüber und über den Klimawandel bei den Befragten insgesamt groß.

Die Pariser Klimabeschlüsse werden akzeptiert: Ein menschengemachter Klimawandel gilt in Russland nicht als belegt. Da zudem der Einfluss des eigenen Landes auf das Klima für gering erachtet wird, sieht man sich kaum in der Pflicht. Die Zustimmung zum Pariser Abkommen erklärt sich aus dessen Unverbindlichkeit und dem geopolitischen Interesse Russlands an internationaler Einflussnahme.

Die Klimaziele auf nationaler Ebene gelten als realistisch: Wegen des starken Produktionsrückgangs in den 1990er-Jahren und der gegenwärtigen Wirtschaftskrise sind Emissionsreduzierungen gegenüber dem Referenzjahr 1990 für Russland leicht zu erfüllen.

Zweifel an weltweiter Umsetzung: Aus russischer Sicht verhindern die den Pariser Beschlüssen widerstrebenden Interessen der Entwicklungs- und Schwellenländer (vor allem Wachstum und Armutsbekämpfung) eine signifikante weltweite Emissionsreduzierung oder gar eine CO₂-Neutralität.

Keine treibende Kraft: Russland folgt dem internationalen Trend, beim internationalen Klimaschutz dabei zu sein, ohne dabei aber eine führende Rolle zu übernehmen.

Motivatoren und Anreize

*„Es ist immer von Vorteil sich zu engagieren, da es um das internationale **ANSEHEN** des Landes geht.“ (Wissenschaft)*

*„Wenn es also politischen Willen gibt, dem zuzustimmen und Dinge umzusetzen, dann können wir uns das Image einer grünen Nation kaufen, welches auch gut für unsere **WETTBEWERBSFÄHIGKEIT** in der Wirtschaft wäre.“ (Verwaltung)*

*„Während der Rezession ist jeder daran beteiligt, **RESSOURCENPROBLEME** zu lösen. Ökologie ist heutzutage keine Priorität für die meisten unserer Unternehmen.“ (Wirtschaft)*

Insgesamt besteht nur wenig Motivation für Emissionsreduzierungen. Sie spielt eine untergeordnete Rolle. Am wichtigsten sind geopolitische und wirtschaftliche Beweggründe.

Internationales Prestige: Russland will ein anerkannter Partner in der internationalen Gemeinschaft sein. Die Unterstützung von Klimabeschlüssen gilt dazu als unerlässlich.

Kosten sparen, Wettbewerbsfähigkeit sichern: Durch Investitionen in Produktionsanlagen und Infrastruktur, die auch Energieeffizienz und Emissionsreduzierung befördern, können langfristig Kosten gespart werden. Damit soll auch internationalen Handelsvereinbarungen (z. B. WTO) entsprochen und die Wettbewerbsfähigkeit langfristig gesichert werden.

Internationale Anreize: Klimaschutzkredite und andere bereits im Rahmen des Kyoto-Protokolls angewandte Mechanismen stellen einen Anreiz für mehr Energieeffizienz dar.

Ressourceneffizienz: Russlands Öl-, Gas- und Kohleverkommen sind zwar groß, doch sollen sie nicht verschwendet werden. Im Energiesektor strebt man daher deutliche Effizienzsteigerungen an, die wiederum positiv vor allem auf die Strompreise wirken sollen. Ein gewisses Potenzial wird in der Windkraft entlang der Küsten gesehen.

Klare und verbindliche Richtlinien für die Wirtschaft erwünscht: Bislang hat Russland keine nennenswerten Klimaschutzgesetze und -programme verabschiedet. Mittelfristig wird dies aber erwartet. Hier werden Konsistenz und Verbindlichkeit bzw. Konsequenz bei ihrer Umsetzung gewünscht, um Benachteiligungen Einzelner zu vermeiden.

„Ein wichtiger Teil von Putins Kampagne bezog sich auf die Idee, dass Russland eine ausgesprochen umweltbewusste Macht ist [und alles tun wird, um die Umwelt zu schützen.] [...] Auch wenn die **RECHTLICHEN** Grundlagen in diesem Bereich noch viel zu wünschen übrig lassen, verändern sich Dinge in Russland.“

(Wissenschaft)

„Wir können Russland nicht zwingen, diese Strategie [Emissionsreduzierung] umzusetzen, zumindest so lange nicht, wie es für die wichtigsten Marktteilnehmer nicht notwendig ist. Wichtige Hersteller mit großem **EXPORTPOTENZIAL** haben ein Interesse in ausländische Märkte einzutreten, damit sie Geld verdienen können. Sollte dieser Eintritt eine Modernisierung erfordern, etwa um die eigene Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, wird die Ökologie ein Nebeneffekt davon sein.“ (Wirtschaft)

„Einfluss haben Firmen, die exportieren. Dort wird viel Wert auf den Anteil von Kohlenstoff gelegt. Meiner Meinung nach merkt man das schon sehr genau in der Industrie, wenn man die Verbraucher **ÜBERZEUGEN** will, dass die Produkte gut hergestellt werden müssen.“

(Verwaltung)

Staatliche Anreize und Regulierung

Einhaltung der Beschlüsse von Paris angestrebt: Es werden verstärkt politische Treffen abgehalten. Ideen zu den Themen Energie und Klima bestehen. Eine klare Strategie steht jedoch noch aus und soll mittelfristig angestrebt werden.

Aktuelle Bestrebungen der Regierung: Bisher hält sich die Regierung mit konkreten Vorgaben zurück. Jedoch scheinen Ressourcenmanagement für mehr Energieeffizienz und Wettbewerbsfähigkeit von höchster Bedeutung zu sein. Wirtschaftliche Faktoren sind überzeugende Argumente energieeffizient zu produzieren.

Klare Maßnahmenpakete für die Wirtschaft erwünscht: Insbesondere von der Wirtschaft wird gewünscht, dass die Regierung klare Gesetze formuliert und umsetzt. Wichtig ist, dass Programme verpflichtend für alle Akteure gelten, da die Angst, benachteiligt zu werden und an Konkurrenzfähigkeit einzubüßen, groß ist.

Potenzziale: Die Nutzung von erneuerbaren Energien steckt noch in den Kinderschuhen. Ein Potenzial wird allerdings in der Windkraft gesehen. Die weiten Küstenregionen bieten einen guten Standort. Potenzial bietet auch der Anreiz, Exporte zu steigern. Um auf den westlichen Märkten wettbewerbsfähig zu sein, müssen Produktionsprozesse jedoch nachhaltiger und energieeffizienter gestaltet werden.

Internationale Anreize: Vereinzelt werden internationale Anreize erwähnt, wie grüne Klimakredite, die im Zuge des Kyoto-Protokolls entstanden sind oder die internationale Norm ISO 14000 zum Umweltmanagement. Einschränkend wird jedoch auch erwähnt, dass sich die außenpolitisch angespannte Lage insgesamt negativ auf diese internationalen Kooperationen auswirkt.

Hemmnisse

*„Um **FINANZIELL** gut dastehen zu können, muss man dort [in CO₂-intensiven Branchen] arbeiten, denn sie bezahlen gut und sichern die Menschen sozial ab. Es gibt keine Wahl.“*
(Wissenschaft)

*„Umweltfreundliche Entwicklungen sind sehr **TEUER**.“* (Wissenschaft)

*„Was uns am meisten **ZURÜCKHÄLT**, ist die Finanzierung.“* (Wirtschaft)

*„Es hängt damit zusammen, dass **DAMALS** in den 1990er-Jahren viele Wissenschaftler dazu gezwungen waren, unser Land zu verlassen. Das ist der Grund, warum die ältere Generation manchmal nicht in der Lage ist, neue Trends aufzunehmen.“* (Thinktanks/NGOs)

Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zeigen (noch) wenig Interesse an einer emissionsärmeren Entwicklung. Sie gilt als sehr teuer und steht gerade in der gegenwärtigen Krise an hinterer Stelle.

Fehlendes Engagement der Regierung: Die politische Priorität liegt auf wirtschaftlichem Wachstum, nicht auf Emissionsreduzierung, zumal diese nicht den Interessen des Landes als großer Öl-, Gas- und Kohleproduzent entspricht.

Mangelndes gesellschaftliches Bewusstsein: Die russische Gesellschaft zeigt kaum Interesse am Klimawandel, zumal dieser in erster Linie nicht als menschengemacht gilt.

Hohe Investitionskosten: Unternehmen scheuen die Investitionskosten einer Umrüstung veralteter Technologien, da dies zunächst die Gewinne schmälern würde. Gesetze, die den Einsatz emissionsreduzierender Technologien vorschreiben, werden deshalb von diesen abgelehnt.

Bürokratische Blockaden für erneuerbare Energien: Wissenschaft und NGOs beklagen willkürliche bürokratische Blockaden beim Ausbau erneuerbarer Energien bzw. bei der Dezentralisierung der Energieversorgung.

Geringe Besteuerung fossiler Energieträger: Aufgrund der geringen Besteuerung fossiler Energieträger entstehen kaum Anreize, den Verbrauch in Wirtschaft und Gesellschaft zu senken.

Junge Talente fehlen: Viele junge Ingenieure und andere gut ausgebildete Kräfte haben seit den 1990er-Jahren Russland verlassen. Dieser Know-how-Verlust hinterlässt bis heute eine Lücke und verhindert Innovationskraft in der Technologieentwicklung.

„Entwickelte Länder in Europa und den USA haben Wärmekraftwerke, aber viele stellen in Entwicklungsländern her, lagern die Produktion aus und nun müssen diese die RECHNUNG dafür zahlen, denn die Fabriken haben hohe Emissionswerte, die aber nicht wirklich dem Land gehören.“ (Wirtschaft)

Wir arbeiten mit ihnen [den Unternehmen] zusammen und zwingen sie dazu, umweltschonende Maßnahmen und bestimmte Aufgaben im Bereich der MODERNISIERUNG umzusetzen, um den Abgasausstoß zu verringern. Mit den Ölraffinerien von Moskau klappt das gut.“ (Verwaltung)

„Seitdem es das Kyoto-Protokoll gibt, wurden 50 % der Grünen-Klima-Kredite von China eingehiemst. Das ist Wahnsinn. Das hilft den Unternehmen enorm. [...] Theoretisch können russische Unternehmen also Zugriff darauf bekommen. Aber in der PRAXIS hängt das von der politischen Situation ab, so sieht es aktuell aus.“ (Wirtschaft)

„Wichtig ist hier, dass man die STANDARDS auch kontrolliert, denn Berichte werden zur Emission nicht immer richtig abgegeben.“ (Wirtschaft)

Kaum Maßnahmen eingeführt: Konkrete nationale umweltpolitische Maßnahmen werden nicht genannt (einzig: das Waldgesetz von Verwaltungsvertretern). Auf einige lokale Programme, wie in Moskau (MosEcoMonitoring), wird hingewiesen.

Geringe Strafen für Umweltsünder: Die Strafen für die Nichteinhaltung von Umweltstandards sind gering. Einige Unternehmen zahlen lieber Strafen, als Emissionsgrenzen einzuhalten.

Widerstand aus der Industrie: Von einigen Großunternehmen werden Studien gefördert, die den Klimawandel widerlegen sollen.

Keine zentralen Mess- bzw. Kontrollsysteme vorhanden: Das Fehlen eines behördlichen Kontrollsystems gilt teilweise als Hindernis.

Auswirkungen auf die Umwelt: Auswirkungen des Klimawandels werden nur sehr vereinzelt als Treiber angemerkt. Veränderungen im Land werden kaum gesehen. Nur einige wenige Umweltbewegungen formieren sich im Land.

Wenig Kritik an aktueller Situation: Es gibt nur wenige kritische Stimmen aus Wissenschaft und Thinktanks/NGOs, die anmerken, dass Russland wenig vorausschauend denkt. Sie geben zu bedenken, dass hohe Kosten auf das Land zukommen, wenn die nationale Wirtschaft aufgrund fehlender Innovation international nicht mehr mithalten kann.

Internationale Sanktionen: Aktuelle Sanktionen verhindern einen Technologieaustausch sowie die finanzielle Unterstützung der technologischen Modernisierung.

Ungerecht empfundenes Verhalten von Industriestaaten: Westliche Länder werden ihre Produktion in Entwicklungsländer auslagern, um so im eigenen Land Emissionen zu reduzieren. Dies wird als ungerechtes Verhalten bewertet.

Keine verbindlichen internationalen Vereinbarungen: Das Fehlen verbindlicher internationaler Verpflichtungen zur Treibhausgasemission wird vereinzelt (vor allem aus der Wissenschaft) beklagt. Dadurch fehlt eine internationale Kontrollinstanz, die über Sanktionen zu Handlungsverpflichtungen führt.

Wahrnehmung Deutschlands

„Deutschland FÜHRT in diesem Bereich [Umwelt- und Energietechnik] und wäre der beste Partner für Russland.“ (Wirtschaft)

„Deutschland ist ein Land, mit dem Russland sehr gut in diesem Bereich [Klimaschutz] zusammenarbeitet. (...) Sie sind ein gutes Beispiel, dem man FOLGEN kann.“ (Wissenschaft)

„In Sachen Treibhausgasemissionen, in Bezug auf technologische ZUSAMMENARBEIT ist Deutschland, denke ich, ein unzweifelhafter Partner. Sie haben die beste Chemie, die beste Technologie, die bestberechneten Pläne.“ (Thinktanks/NGOs)

„Deutschland mag die KERNENERGIE ablehnen, aber in Wirklichkeit lehnt es sie nicht vollständig ab. Es kauft [im Notfall] Energie, die in Atomkraftwerken der Nachbarländer produziert wird, auf.“ (Verwaltung)

Es gibt ein sehr positives Deutschlandbild unter den Befragten. Eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umwelt- und Klimaschutzes wird gewünscht.

Technologische Kompetenz: Deutsche Produkte gelten als Maßstab für Qualität und Innovation, auch auf dem Gebiet der Umwelttechnik (Solar- und Windenergie) und der Emissionsreduzierung (z. B. Abfallwirtschaft, Verarbeitung und Dämmung).

Klimapolitischer Vorreiter: Deutschland gilt als internationaler Vorreiter bei der Nutzung erneuerbarer Energien und der Emissionsreduzierung.

Starkes Umweltbewusstsein: Der deutschen Bevölkerung wird ein hohes Umweltbewusstsein zugeschrieben, von dem andere Länder lernen könnten.

Ambivalente Energiewende: Die Energiewende erfährt Anerkennung, gilt aber nicht als sehr glaubwürdig (Vermutung, dass französische Atomkraft die Stromversorgung Deutschlands sichert) und als kaum auf Russland übertragbar aufgrund der geografischen Lage und der Größenunterschiede sowie der ungleichen finanziellen Möglichkeiten beider Länder.

Zentraler Partner: Russland misst den Beziehungen zu Deutschland einen hohen Wert bei. Das Potenzial einer vertieften Kooperation auf dem Gebiet des Umwelt- und Klimaschutzes wird als groß eingeschätzt – aufgrund einer traditionell vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit sowie sich überschneidender Ziele. Die Suche Deutschlands nach lukrativen Absatz- und Investitionsmärkten trifft auf den russischen Bedarf an Investitionen, Technologieentwicklung und wirtschaftlicher Modernisierung.

USA im Detail



Kernergebnisse

STELLENWERT DES PARISER ABKOMMENS: Die Pariser Beschlüsse werden begrüßt, als notwendig und für die USA aufgrund der wirtschaftlichen Chancen als umsetzbar erachtet. Sofern infolge der nationalen Wahlen keine grundlegende Kursänderung erfolgt, sieht man sich dabei international in einer Führungsrolle.

MOTIVATOREN UND ANREIZE: Emissionsreduzierung wird in den USA vor allem unter kurz- bis mittelfristigen ökonomischen Gesichtspunkten betrieben.

HEMMNISSE: Gegenseitige politische Blockaden auf nationaler Ebene sowie eine starke Lobby der Öl-, Gas- und Kohlewirtschaft behindern eine stärkere Emissionsreduzierung in den USA. Mehr Bewegung gibt es auf bundesstaatlicher Ebene.

WAHRNEHMUNG DEUTSCHLANDS: Deutschland wird als umweltpolitische Referenz und zentraler Partner für Emissionsreduzierungen weltweit und in den USA gesehen.

Länderüberblick

FLÄCHE	BEVÖLKERUNG	BIP	PKE	REGIERUNGSSYSTEM																								
9 857 306 km ²	319 Millionen (2016)	16,010 Milliarden € (2015)	50.060 € (2015)	<ul style="list-style-type: none"> • Föderale und präsidentielle Republik • Gewaltenteilung- und Verschränkung • Demokratische und Republikanische Partei 																								
ANTEIL DER WELTWEITEN CO ₂ -EMISSIONEN			PRIMÄRENERGIEAUFKOMMEN DER EINZELNEN ENERGIETRÄGER 2014																									
 2005			 2012																									
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>CO₂-Emissionen pro Kopf (t)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2005</td> <td>23,15 t</td> </tr> <tr> <td>2012</td> <td>19,86 t</td> </tr> </tbody> </table>			Jahr	CO ₂ -Emissionen pro Kopf (t)	2005	23,15 t	2012	19,86 t	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Energieträger</th> <th>Anteil (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>WASSER</td> <td>1,1%</td> </tr> <tr> <td>ÖL</td> <td>35,7%</td> </tr> <tr> <td>SOLAR / WIND</td> <td>1,2%</td> </tr> <tr> <td>GEOTHERMIE / 1,2%</td> <td>1,2%</td> </tr> <tr> <td>GAS</td> <td>27,9%</td> </tr> <tr> <td>KOHLE</td> <td>19,8%</td> </tr> <tr> <td>NUKLEAR</td> <td>9,8%</td> </tr> <tr> <td>BIO</td> <td>4,5%</td> </tr> </tbody> </table>		Energieträger	Anteil (%)	WASSER	1,1%	ÖL	35,7%	SOLAR / WIND	1,2%	GEOTHERMIE / 1,2%	1,2%	GAS	27,9%	KOHLE	19,8%	NUKLEAR	9,8%	BIO	4,5%
Jahr	CO ₂ -Emissionen pro Kopf (t)																											
2005	23,15 t																											
2012	19,86 t																											
Energieträger	Anteil (%)																											
WASSER	1,1%																											
ÖL	35,7%																											
SOLAR / WIND	1,2%																											
GEOTHERMIE / 1,2%	1,2%																											
GAS	27,9%																											
KOHLE	19,8%																											
NUKLEAR	9,8%																											
BIO	4,5%																											
CO₂-EMISSIONEN PRO KOPF			FESTGELEGTE NATIONALE BEITRÄGE ZUR MINDERUNG VON TREIBHAUSGASEN <small>(NDCs, eingereicht am 03.09.2016, im Rahmen von Paris 2016)</small>																									
			<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der GHG-Emissionen um 26 % bis 28 % bis 2025 (im Vergleich zu 2005) 																									

FLÄCHE // BEVÖLKERUNG // REGIERUNGSSYSTEM // PRO-KOPF-EINKOMMEN: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/USA.html?nnm=383178> (abgerufen am 01.09.2016) // BIP 2015: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2016/01/weodata/index.aspx> (abgerufen am 11.07.2016) // PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH: <http://www.iea.org/stats/WebGraphs/USA4.pdf> (abgerufen am 11.07.2016)
 ANTEIL WELTWEITE CO₂-EMISSIONEN: Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // CO₂-EMISSION PRO KOPF: Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // Daten nach Climate Analysis Indicators Tool (CAIT), Washington, D.C.: World Resources Institute, 2015, <http://cait.wri.org> (abgerufen am 11.07.2016) // KLIMAZIELE: <http://cait.wri.org/indc> (abgerufen am 11.07.2016)

Stellenwert des Pariser Abkommens

„Wir wollen nicht jede Menge Geld dafür ausgeben, KLIMAKATASTROPHEN zu beheben.“ (Wirtschaft)

„GEMEINSAM kann man einen Weg finden, die Emissionen zu senken und Dinge umzusetzen.“ (Verwaltung)

„Die USA können sich als Führer positionieren, unser Stromnetz und die Infrastruktur müssen angepasst werden und das ist ein riesiges GESCHÄFT.“ (Wirtschaft)

„Es gibt KEINEN WEG, um Länder zu zwingen, das umzusetzen, worauf sie sich [in Paris] geeinigt haben.“ (Thinktanks/NGOs)

Die Pariser Beschlüsse werden begrüßt, als notwendig und für die USA aufgrund der wirtschaftlichen Chancen als umsetzbar erachtet. Sofern infolge der nationalen Wahlen keine grundlegende Kursänderung erfolgt, sieht man sich dabei international in einer Führungsrolle.

Gute Kenntnisse zum Pariser Abkommen: Insgesamt waren die Befragten mit den Pariser Beschlüssen gut vertraut. Nur wenige verfügten aber über Detailwissen.

Beschlüsse werden begrüßt: Mit starkem Fokus auf das eigene Land werden die in Paris ausgehandelten Klimaziele als notwendig gesehen, um die (bereits spürbaren) Folgen des Klimawandels (mehr bzw. stärkere Hurrikans, Flutkatastrophen und Dürren) zu begrenzen.

Ziele realisierbar, dennoch Zweifel an der Umsetzung: Für das eigene Land gilt eine weitgehende Emissionsreduzierung aufgrund der damit verbundenen wirtschaftlichen Chancen als Herausforderung, aber als technologisch und finanziell realisierbar. Politik wie auch Wirtschaft und Gesellschaft werden bei der Umsetzung in der Verantwortung gesehen. Es gibt jedoch Zweifel, dass sich andere Staaten an die Beschlüsse halten werden. Auch national wird an einer (mittelfristigen) Umsetzbarkeit gezweifelt, vor allem vor dem Hintergrund der politischen Spaltung des Landes und aufgrund der starken Lobby der Öl-, Gas- und Kohlewirtschaft.

Die USA als Vorreiter: Die meisten Befragten sehen die USA in einer internationalen Führungsrolle, in erster Linie ökonomisch, aber auch im Sinne der Übernahme globaler Verantwortung. Einen Unsicherheitsfaktor bilden in diesem Zusammenhang die nationalen Wahlen, die zu klimapolitischen Kursänderungen führen könnten.

Motivatoren und Anreize

„Wir müssen keine Kompromisse im Wachstum oder der Entwicklung eingehen, um Klimaziele zu erreichen. Es wird teuer sein nichts zu tun. Viele Menschen, die nicht unbedingt Umweltschützer sind, bringen gute ARGUMENTE.“ (Thinktanks/NGO)

„Eine Sache, die den Menschen BEWUSSTER wird hier in den USA, ist, dass das Wetter immer extremer wird. Das betrifft die Menschen und macht Angst.“ (Verwaltung)

„Es gibt Firmen, die einen hervorragenden Job machen, die Solaranlagen installieren (...). Auch Universitäten leisten tolle Arbeit (...) und die werden irgendwann sagen können: (...) wir erreichen die Ziele im Bereich des Klimas (...) und wir SPAREN Geld.“ (Wirtschaft)

Emissionsreduzierung wird in den USA vor allem unter kurz- bis mittelfristigen ökonomischen Gesichtspunkten betrieben.

Kosteneinsparungen und Gewinne: Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz sowie die Nutzung erneuerbarer Energien lassen sich mittlerweile gewinnbringend einsetzen.

Zunehmende Schäden und Kosten durch Erderwärmung: Häufigere und verstärkte Naturkatastrophen wie Dürren oder Hurrikans (z. B. „Sandy“ 2012 oder „Katrina“ 2005) fordern Todesopfer und verursachen erhebliche Sachschäden. Die Kosten des Wiederaufbaus und unterbrochener Lieferketten gehen in die Milliarden und beeinflussen unternehmerisches Risikomanagement.

Nachhaltigerer Konsum und neue Marktpotenziale: Konsumenten fordern zunehmend nachhaltigere Produkte und Unternehmen reagieren darauf. Firmen wie Google oder Tesla gelten als Innovationstreiber. Durch emissionsreduzierende Technologien verbessern sie ihr Image und nutzen neue Marktpotenziale.

Internationales Ansehen: Die globale Verantwortung der USA als Großemittent wird anerkannt. Eine stärkere Vorbildrolle bei der Emissionsentwicklung soll das internationale Ansehen verbessern.

Gestiegenes politisches Engagement: Auf nationaler Ebene hat das politische Engagement zuletzt zugenommen (vor allem Clean Power Plan), jedoch werden zusätzliche Initiativen als notwendig erachtet. Auf bundesstaatlicher Ebene beeinflussen Vorreiter wie Kalifornien oder New York auch die Standards anderer Bundesstaaten. Insgesamt werden mehr steuerliche Anreize, Subventionen, eine flächendeckende CO₂-Bepreisung, Bildungsprogramme sowie ein geringerer Einfluss der Lobby der Öl-, Gas- und Kohlewirtschaft gewünscht.

*„Der CLEAN POWER PLAN, wenn Sie sich den anschauen, dann sehen Sie, dass wir das schaffen werden. Es ist zumindest ein großer Schritt in Richtung der vereinbarten Ziele.“
(Thinktanks/NGOs)*

„Es gibt die [Anreize], die wir hier in den USA CAFE für Autohersteller nennen. Es gibt zudem den Clean Power Plan, den die Umweltschutzbehörde versucht, umzusetzen, um Kraftwerke dazu zu ermutigen, ihre Emissionen zu reduzieren. Es gibt Treibhausgas-Initiativen auf Landesebene, sei es in Kalifornien der Emissionshandel mit festen Obergrenzen ist, sei es im Osten die neueste Treibhausgas-Initiative. Es gibt Staaten, die jede Menge Geld in Wasserstoffbrennstoffzellen stecken, und in Elektrofahrzeuge, und Dinge dieser Art. Also, es gibt jede Menge, was da gerade geschieht.“ (Wirtschaft)

„Es gibt ein paar führende Staaten, wahrscheinlich nimmt Kalifornien die wichtigste Rolle ein, dort gibt es ein CAP & TRADE PROGRAMM.“ (Wissenschaft)

Staatliche Anreize und Regulierung

In den USA wurden verschiedene Anreizsysteme auf nationaler und bundesstaatlicher Ebene geschaffen:

Clean Power Plan: Mit dem Ziel, den Klimawandel zu bekämpfen und erneuerbare Energien zu stärken, wurde er 2015 von der Obama-Administration vorgestellt. Er wird auf Bundesstaatsebene umgesetzt.

CAFE Standards: Die „Corporate Average Fuel Economy“ Standards wurden 1975 beschlossen und verfolgen das Ziel, Standards für den Kraftstoffverbrauch zu definieren. 2009 kündigte Präsident Obama an, die seit 1985 geltenden Grenzwerte stark zu verschärfen. 2011 wurden hierzu Vereinbarungen getroffen.

Clean Air Act: In den 1960er-Jahren erstmals beschlossen, adressiert er das nationale Ziel, Luftverschmutzung und Treibhausgase zu verringern. Die letzten grundlegenden Änderungen erfolgten in den 1990er-Jahren.

California Global Warming Solutions Act (AB32): Das Gesetz des Bundesstaates Kalifornien zur Treibhausgasreduzierung wurde 2006 mit einer Einführung von Cap & Trade zur Etablierung des Emissionshandels beschlossen.

Spezifische Beispiele im Industrie- und Verbrauchermarkt:

Subventionen von erneuerbaren Energien wie Solarstrom und Windkraft

Steuervorteile beim Kauf von Hybrid- oder Elektro-Fahrzeugen

Finanzielle Anreize und technische Hilfsmittel für Agrar- und Forstwirtschaft

Bildungs- und Aufklärungsprogramme zu erneuerbaren Energien

*„Soziale und international denkende Unternehmen ... sind gewillt, etwas zu ändern, recyceln und wollen energieeffizient werden ... und die KOSTEN für erneuerbare Energiequellen sind so enorm gesunken in den letzten fünf Jahren.“
(Thinktanks/NGOs)*

„Wir brauchen die Regierung, um das alles zu LENKEN, und das ist zurzeit das Problem der USA.“ (Wirtschaft)

„Es ist einfach so, dass sie [Unternehmer] nicht die Mittel haben, sie haben nicht die richtigen Plattformen, um BEZIEHUNGEN zu knüpfen und dann Leute zu finden, die ihre Ansichten teilen, und sich ihre Tätigkeiten finanzieren zu lassen.“ (Wirtschaft)

*„Ich denke, dass einige Unternehmen der Meinung der Bevölkerung schon voraus sind, denn manchmal müssen sie einen Schritt VORAUS sein.“
(Verwaltung)*

Wachsende Bereitschaft und Bestrebungen zur Emissionsreduzierung: Unternehmen und Organisationen setzen zunehmend innovative Technik zur Reduzierung von Emissionen ein und gelten für die Bevölkerung bei Energiegewinnung (Solarpanels) und bei CO₂-Reduzierung (Einsatz von Erdgas- und Elektrofahrzeugen; Gebäudeisolierungen) als modern.

Ökonomische Potenziale der Emissionsreduzierung werden zunehmend ausgeschöpft:

Markenreputation: Es bilden sich zunehmende Erwartungen von Kunden, demzufolge dann auch gegenüber Lieferanten, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und nachhaltig zu wirtschaften. Ein zusätzlicher Imagegewinn durch die Verbindung dieser Werte mit Innovation wird angestrebt. Vorbilder sind unter anderem Apple und Google.

Entwicklung neuer Geschäftsmodelle: Fokussiert werden Energiegewinnung (unter anderem Solarindustrie), Elektromobilität, aber auch Verbrauchsmonitoring oder Emissionsspeicherung (unter anderem Algenfarmen).

Nutzung von Kostenpotenzialen: Sinkende Kosten entstehen durch Energieeffizienz und Kostenreduktion erneuerbarer Energien in den letzten fünf Jahren.

Zahlreiche Wünsche an die Regierung: Gefordert wird die kontinuierliche Weiterentwicklung begonnener Programme und Gesetzesinitiativen zur Umsetzung der Klimaziele (gerade auf nationaler Ebene), die Unterstützung wissenschaftlicher Forschung und Vernetzung von Unternehmen/Investoren, die Förderung emissionsneutralen Verhaltens (z. B. durch Subventionen, Steuererleichterungen oder Emissionshandel) sowie eine weitere Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung (Bildungsprogramme). Angestrebt wird eine gerechte Verteilung der Lasten einer Emissionsreduzierung auf alle gesellschaftlichen Kräfte und zugleich das Zurückdrängen von Interessenvertretern veralteter Technologien sowie Investitionen in eine modernere Infrastruktur (Stromnetze).

Hemmnisse

*„Das Kraftstoffgesetz wurde seit 30 Jahren nicht geändert. (...) Wir subventionieren quasi Benzin. Das ist **KONTRAPRODUKTIV**, die Steuern für Benzin sollten wesentlich höher sein.“ (Thinktanks/NGOs)*

*„Ich möchte nicht wie eine kaputte Platte klingen, aber **GELD** regiert die USA.“ (Wirtschaft)*

*„Die Idee der **KLIMASKEPSIS** ist ein vollkommen künstliches Konstrukt, das durch Öl- und Gas-Lobby gefüttert wird.“ (Verwaltung)*

*„Wir sind eines der wenigen Länder, wo ein Großteil der Bevölkerung gar nicht an die Evolution glaubt. Wie können wir die dazu **BEWEGEN**, dass sie an Klimawandel glaubt.“ (Wissenschaft)*

Gegenseitige politische Blockaden auf nationaler Ebene sowie eine starke Lobby der Öl-, Gas- und Kohlewirtschaft behindern eine stärkere Emissionsreduzierung in den USA. Mehr Bewegung gibt es auf bundesstaatlicher Ebene.

Planungsunsicherheit aufgrund politischer Blockaden: Die politische Polarisierung führt zur Blockade wichtiger Gesetzesinitiativen (z. B. Clean Power Plan). Insbesondere die nationalen Wahlen bergen das Risiko, dass Gesetze oder Verordnungen zur Emissionsbegrenzung zurückgenommen werden. Unternehmen halten sich daher mit Investitionen zurück. Infrastrukturausbaupläne (z. B. Elektroauto-Ladestationen) werden durch einzelne Bundesstaaten ausgebremst.

Kosten- und Renditekalkulationen behindern Wandel: Investitionen in Energieeffizienz oder erneuerbare Energien rentieren sich eher längerfristig. Öl, Gas und Kohle sind dagegen aktuell (immer noch) sehr günstige und damit attraktive Energieträger.

Verunsichernde Informationen: Die Lobby der Öl-, Gas- und Kohlewirtschaft stellt sich gegen eine massive Emissionsreduzierung. Beauftragte Studien, die z. B. die Verlässlichkeit erneuerbarer Energien oder den menschengemachten Klimawandel anzweifeln, verbreiten Unsicherheit.

Öffentliches Desinteresse: Bildungs- bzw. Informationsmangel einerseits und Konsumorientierung andererseits hemmen das persönliche Interesse und Engagement der meisten Amerikaner beim Klimaschutz. Auch mit Blick auf zunehmende Naturkatastrophen erscheint eine Emissionsreduzierung wegen der nur stark verzögerten Wirkung auf das Klima wenig attraktiv für ein nachhaltigeres Handeln in der Gegenwart.

„Ich glaube, es gibt keinen anderen Ort in der Welt, wo eine bestimmte Lobby so stark ist wie hier in den USA, wenn es darum geht, Wahlen und politische Positionen zu beeinflussen, selbst politische Handlungspläne der gewählten Personen. (...) Die Idee der KLIMASKEPSIS ist ein vollkommen künstliches Konstrukt, das durch die Öl- und Gas-Lobby gefüttert wird.“ (Verwaltung)

„Es gibt also ein Projekt, das versucht Elektrizität von Windfarmen in Kansas zu übertragen und Illinois und andere Staaten im Osten zu beliefern. Die Bürger Missouris BLOCKIEREN dies. Sie wollen keine Starkstromleitungen, die durch in ihrem Staat gehen, denn sie sehen darin keinen Vorteil für sich selbst.“ (Wissenschaft)

Die bundesweite Einführung einer Vielzahl neuer Vorhaben scheiterte:

Clean Power Plan auf nationaler Ebene blockiert: Politische und unternehmerische Interessen versperren den Weg.

High-Speed-Rail-Plan der Obama-Administration nicht umfassend umgesetzt: Verantwortlichkeiten lagen auch hier auf Bundesstaatsebene. Der Bau eines zusammenhängendes Netzes zur Förderung emissionsärmerer Transportsysteme scheiterte.

Bestrebungen zur Dezentralisierung von Strom werden durch einzelne Bundesstaaten blockiert: Auf diese Weise wird die Etablierung neuer Infrastrukturen (z. B. Ladestationen für Elektro-Fahrzeuge) nicht vorangetrieben.

Finanzierung von verunsichernden Studien: Diese werden oft durch die Öl-, Gas- und Kohleindustrie finanziert und streiten den Klimawandel sowie eine erfolgreiche Einführung erneuerbarer Energien ab.

Chancen werden nicht genutzt: Nicht alle verfügbaren Technologien werden gegenwärtig eingesetzt (z. B. in Landwirtschaft: Futter/Futterzusätze): Es fehlt an Kapital, Netzwerken, klaren gesetzlichen Richtlinien und Programmen.

Wahrnehmung Deutschlands

„Deutschland kann uns ein Beispiel sein, mit seiner EXPERTISE.“ (Thinktanks/NGOs)

„Deutschland ist FÜHRENDE und die Maßnahmen dort haben die Treibhausgas-Emissionen wirklich gesenkt.“ (Wissenschaft)

„Ich glaube, dass Deutschland nicht nur auf dem neuesten technologischen Stand ist, sondern auch, dass sie ein ziemlich gutes GESPÜR für die Richtlinien haben, die diese Technologien effektiv vermarkten können.“ (Verwaltung)

„Deutschland muss zeigen, dass die Art und Weise, in der es die erneuerbaren Energien in Anspruch nimmt, KONKURRENZFÄHIG ist.“ (Wirtschaft)

Deutschland wird als umweltpolitische Referenz und zentraler Partner für Emissionsreduzierungen weltweit und in den USA gesehen.

Deutschland als Referenz und Partner: Deutschland gilt als Vorreiter und konstruktiver Akteur in der internationalen Klimapolitik. Der gesellschaftliche Stellenwert von Umwelthemen wird als besonders hoch bewertet. Auch bei Energie- und Ressourceneffizienz sowie erneuerbaren Energien ist Deutschland aus Sicht der USA eine bedeutende Referenz und daher wichtigster europäischer Kooperationspartner.

Wirtschaftlich erfolgreich, technologisch spitze: Bewundert wird, dass Deutschland den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch auf ein Drittel steigern konnte, ohne dass dadurch bisher ein sichtbarer wirtschaftlicher Schaden entstanden ist. Die deutsche Wirtschaft gilt bei Solar- und Windenergie sowie Geothermie oder beim Ressourcenmanagement als innovationsstark und wettbewerbsfähig.

Politisch mutig, administrativ erfahren: Umsetzung, Finanzierung und Administration der Energiewende und damit erworbene Erfahrungswerte werden anerkannt. Als vorbildlich, insbesondere mit Blick auf die Verbreitung der Solarenergie, gilt die Einspeisevergütung.

Kehrseiten der Energiewende: Die mit der Energiewende verbundenen steigenden Strompreise und hohen Investitionskosten im Bereich der Energieinfrastruktur lassen (vor allem bei den Befragten aus der Wissenschaft) Zweifel bezüglich der künftigen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und damit an der Vorbildrolle des Landes aufkommen. Es wird als paradox gesehen, dass Deutschland im Zuge der Energiewende offenbar auf heimischen Kohle- und französischen Atomstrom zur Sicherung der Stromversorgung zurückgreifen muss.

Ländervergleich und Chancen für Deutschland



Ländervergleich und Chancen für Deutschland

„Es ist eine gute Möglichkeit, Chinas RUF als großartige Nation zu festigen.“
(China, Verwaltung)

„Es ist nicht realistisch, denn die Bevölkerung WÄCHST und der Bedarf an Produkten ebenso.“ (Indien, Wirtschaft)

„Ich denke, Russland hat die Vereinbarung unterschrieben, um kein Gegner zu sein und dem TREND zu folgen.“ (Russland, Wirtschaft)

„Es gibt keinen Weg, um Länder zu zwingen, das UMZUSETZEN, worauf sie sich [in Paris] geeinigt haben.“ (USA, Thinktanks/NGOs)

Stellenwert des Pariser Abkommens

Unterstützung der Pariser Beschlüsse und Rollenverständnis variieren: Während die in Paris ausgehandelten Ziele in China, Indien und in den USA wegen der sichtbarer werdenden negativen Folgen des Klimawandels als notwendig und speziell in China sowie den USA auch als wirtschaftliche Chance gelten, werden sie in Russland eher hingenommen denn begrüßt. China und die USA (zumindest unter der nationalen politischen Ausrichtung der letzten Jahre) sehen sich mit Blick auf eine weltweite Emissionsreduzierung in Führungsrollen. Indien und Russland hingegen betrachten sich als Nachzügler, die den Pariser Klimazielen nicht entgegenstehen, für deren Umsetzung aber wirtschaftliche Unterstützung einfordern.

Erreichen der Klimaziele als unterschiedlich große Herausforderung, Zweifel an der Umsetzung durch andere Staaten: In Russland gilt die Herausforderung angesichts seines industriellen Produktions- und damit Emissionsrückgangs in den 1990er-Jahren als gering, in den USA als finanziell und technologisch machbar, in China aufgrund des Entwicklungsrückstands als ambitioniert, aber mittelfristig erreichbar und in Indien auch angesichts der Armut als sehr große und langfristige Herausforderung. Zudem gibt es in allen Ländern Zweifel hinsichtlich der Umsetzung der Klimaziele durch andere Staaten, gerade auch vor dem Hintergrund der dem Klimaschutz widerstrebenden wirtschaftlichen Entwicklungsziele der Schwellen- und Entwicklungsländer. Das 2-°C-Ziel gilt deshalb als nur schwer erreichbar.

Ländervergleich und Chancen für Deutschland

Folgerungen für Deutschland

Verstärktes Engagement auf europäischer Ebene: Dass mit China und den USA aus den beiden „Bremsern“ früherer Jahre zuletzt zunehmend treibende Kräfte beim internationalen Klimaschutz geworden sind, wirkt förderlich auf den Prozess, bestätigt allerdings auch die rückläufige Bedeutung Europas, das hier lange Zeit die wichtigste Triebfeder war. Deutschlands Klimaschutz-Engagement im Rahmen der UN sowie der G7/G20 sollte noch stärker als bisher ergänzt werden, in erster Linie durch die Weiterentwicklung der europäischen Klimapolitik. Nicht zielführend wäre hingegen – aufgrund schwieriger Konsensfindungen mit den anderen EU-Mitgliedstaaten – eine zu einseitige Fokussierung auf deutsche Klimaziele. Denn global betrachtet verfügt nur die EU insgesamt wirtschaftlich und als CO₂-Emittent über ausreichend Gewicht und mit dem Emissionshandel über einen potenziell wirkungsvollen regulativen Rahmen.

Kooperation mit großen Emittenten-Staaten: Die deutsche Partnerschaftsinitiative zur Unterstützung von Entwicklungsländern bei der Ausgestaltung ihrer im Rahmen des Pariser Abkommens einzureichenden national bestimmten Beiträge (NDCs) erscheint sinnvoll. Gleichzeitig aber sollte sich deutsches Engagement auf die großen Emittenten-Staaten konzentrieren. Denn deren Verhalten ist entscheidend für den globalen Klimaschutz. Ihre positive Haltung zum Pariser Abkommen erweitert die Kooperationsmöglichkeiten aus deutscher Sicht.

Ländervergleich und Chancen für Deutschland

*„Es geht um grüne Entwicklung und den Aufbau einer ökologischen Gesellschaft. Wir wussten immer, dass etwas Druck der internationalen Gemeinschaft hilft, damit China sich **TRANSFORMIERT**, wächst und aufsteigt.“ (China, Verwaltung)*

*„Wenn sich beide Länder zusammentun und wir deutsche Technologien nutzen und diese nach Indien bringen, dann wäre das sehr **ERTRAGREICH** für uns.“ (Indien, Wirtschaft)*

*„Wollen wir umweltfreundlichen Strom erzeugen, dann würde ich mit Deutschland zusammenarbeiten, denn wir brauchen viel Geld, um das zu **SCHAFFEN.**“ (Russland, Wirtschaft)*

*„Wir müssen keine Kompromisse im Wachstum oder der Entwicklung eingehen, um Klimaziele zu erreichen. Es wird teuer sein nichts zu tun. Viele Menschen, die nicht unbedingt Umweltschützer sind, bringen gute **ARGUMENTE.**“ (USA, Thinktanks/NGOs)*

Motivatoren und Anreize

Wirtschaftliches Kalkül entscheidend für Emissionsreduzierungen: Gerade in den USA und zunehmend auch in China rechnen sich emissionsreduzierende Investitionen zur Verbesserung von Energieeffizienz und Wettbewerbsfähigkeit. Auch erneuerbare Energien bieten zum Teil attraktive Investitionsoptionen. Mit Ausnahme der USA geben auch internationale Finanzhilfen starke Anreize für die Modernisierung des Industrie- und Energiesektors. Gleichzeitig werden, mit Ausnahme Russlands, zunehmende Naturkatastrophen infolge des Klimawandels ökonomisch und sozial als große Belastung betrachtet.

Geopolitische Interessen als Motivation: Außer (noch) in Indien wirken in allen Ländern Bestrebungen zur Verbesserung des nationalen Images und zur Stärkung der eigenen internationalen Führungsrolle unterstützend bei der Emissionsreduzierung.

Gesellschaftliches Bewusstsein als Motivator vorhanden, aber noch schwach ausgeprägt: Grundsätzlich wird in allen Ländern die Verantwortung gegenüber künftigen Generationen als Motivator genannt. In keinem der Länder ist jedoch ein starkes Problembewusstsein bei breiteren Gesellschaftsschichten vorhanden, es nimmt indes zu. In den USA und teils auch in China finden nachhaltige Denkweisen zunehmend Eingang in urbane Mittelschichten. Unternehmen reagieren darauf mit entsprechenden Produkten.

Ländervergleich und Chancen für Deutschland

Hemmisse

„Es gibt [bei uns in China] eine große LÜCKE zwischen gut und weniger gut entwickelten Regionen. Besonders in den wirtschaftlich schwächeren Regionen geht es den Menschen darum, etwas zu essen zu bekommen.“ (China, Wissenschaft)

„Sie [die Deutschen] können HELFEN, aber es fehlt bei uns an Leuten an der Basis [zur Umsetzung].“ (Indien, Thinktanks/NGOs)

„Was in anderen Ländern FUNKTIONIERT, funktioniert nicht unbedingt oder bedingungslos bei uns.“ (Russland, Verwaltung)

*„Ich möchte nicht wie eine kaputte Platte klingen, aber GELD regiert die USA.“
(USA, Wirtschaft)*

Widerstrebende wirtschaftliche Interessen: Gerade in Indien, Russland und überwiegend auch in China wird schnelles Wachstum zwecks akuter Armutsbekämpfung und Wohlstandsmehrung nachhaltigeren Entwicklungspfaden letztlich meistens vorgezogen. Ambitionierte, schnell zureichende Klimaziele werden vorwiegend als schädlich für die eigene Wirtschaft beurteilt.

Althergebrachte Praktiken und Widerstand potenzieller Verlierer: Heizgewohnheiten in China und Indien sowie die Interessen der Öl-, Gas- und Kohlewirtschaft bzw. energieintensiver Unternehmen, von denen wichtige Wertschöpfungen und viele Arbeitsplätze abhängen, stehen in allen Ländern dem Klimaschutz entgegen. Für eine energie- und ressourceneffizientere Produktion bedarf es enormer Investitionen.

Mangel an politischem Willen und administrativen Fähigkeiten: Zwar ist der politische Wille in den Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt, insgesamt wird jedoch überall ein Mangel festgestellt. In China und den USA haben auf nationaler Ebene politische Initiativen zuletzt sichtbar zugenommen. In Indien und Russland wurden hingegen bisher eher rudimentäre Schritte eingeleitet. Mit Ausnahme der USA verfügen Staat und Verwaltung in den untersuchten Ländern zudem über unzureichende regulatorische und technische Fähigkeiten zur konsistenten Ausgestaltung von Gesetzen und ihrer konsequenten Implementierung. Korruption stellt in diesem Zusammenhang ein zentrales Problem dar.

Ländervergleich und Chancen für Deutschland

Folgerungen für Deutschland

Kooperationsangebote regelmäßig prüfen: Vor dem Hintergrund der oben genannten Aspekte empfiehlt sich für deutsche Akteure eine regelmäßige Überprüfung der eigenen Kooperationsangebote. Denn anders als in der deutschen Debatte werden Emissionsreduzierungen in den untersuchten Ländern zuvorderst unter kurz- bis mittelfristigen ökonomischen Gesichtspunkten betrachtet und diskutiert. Die größte Wirkung versprechen somit jene Kooperationen, die mit dem Ziel der Emissionsreduzierung möglichst präzise an den jeweiligen Motivatoren und Hemmnissen der Partnerländer ansetzen. Das klingt möglicherweise selbstverständlicher als es ist. Denn natürlich bleibt der Klimaschutz als Ziel wichtig. Als „Nebenprodukt“ anderer Zielsetzungen ist sein Effekt jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit größer. Dies setzt indes veränderte Denkweisen bei vielen Akteuren voraus, die sich zuallererst dem Klimaschutz verschrieben haben.

Verstärkte Zusammenarbeit jenseits nationaler Regierungen: Unabhängig vom politischen Willen auf nationaler Ebene gibt es in den untersuchten Ländern viele Akteure auf verschiedenen Ebenen (lokal, bundesstaatlich) und in unterschiedlichen Bereichen (Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft), mit denen wirkungsvolle Kooperationen für Emissionsreduzierungen möglich erscheinen. Hier sollten deutsche Akteure ihre Angebote nochmals erweitern.

Ländervergleich und Chancen für Deutschland

*„Wenn man Gesetze und Regulierungen verbessern möchte, dann kann man von weiter entwickelten Ländern **LEREN**, die ihr System gut angepasst haben. Wenn es um technische Vorteile geht, brauchen wir Kooperationen mit Ländern, die ziemlich gut beim Energiesparen und der Senkung der Emissionen sind, wie Deutschland.“*

(China, Wirtschaft)

*„Deutschland ist auf jeden Fall ein bevorzugter Partner. Sie haben die Technologie und das Know-how, die sie mit uns **TEILEN** können.“*

(Indien, Verwaltung)

*„Wir hätten natürlich **AM LIEBSTEN** deutsche Hersteller hier, die lokal arbeiten und sich hier niederlassen, damit die Produkte russisch sind.“*

(Russland, Verwaltung)

*„Es wäre hilfreich, wenn Deutschland, eine PR-Firma in den USA beauftragen würde, die den Menschen all das Gute **VERMITTELT**, was das Land erreicht hat.“*

(USA, Thinktanks/NGOs)

Die Wahrnehmung Deutschlands

Hohes Ansehen, aber auch Skepsis: Sein hohes Ansehen in den untersuchten Ländern verdankt Deutschland auch seinem Engagement beim internationalen Klimaschutz. Bewundert werden insbesondere Energie- und Ressourceneffizienz-Technologien sowie der schnelle Ausbau erneuerbarer Energien während der letzten Jahre. Politisch-administrativ wird Deutschlands langjährige umweltpolitische Erfahrung geschätzt. Allerdings gelten deutsche Technologien als teuer. Mit hohen Kosten wird ebenfalls die Energiewende assoziiert, die daher auch skeptisch und kaum als übertragbar betrachtet wird. Hohe Energiepreise in Deutschland nähren vor allem in den USA Zweifel an der deutschen Wettbewerbsfähigkeit.

Folgerungen für Deutschland

Reputation nutzen und Wirkung der Energiewende prüfen: Gerade bei Wissens- und Technologietransfers, Beratungen zu Energie- und Ressourceneffizienz sowie administrativen Prozessen kann Deutschland auf sein Image bauen und durch verstärktes Engagement zusätzliche Impulse für Emissionsreduzierungen geben. Die Energiewende kann Vorbild sein, wenn sie selbst ein ökonomisches Erfolgsmodell darstellt, gerade auch hinsichtlich der kurz- bis mittelfristig mit ihr verbundenen Kosten. Umgekehrt kann die Energiewende im ungünstigsten Fall eine abschreckende Wirkung entfalten und sich damit sogar kontraproduktiv auf die Emissionsentwicklung anderer Länder auswirken. Internationalen Partnern sollten deutsche Akteure daher vor allem ein realistisches Bild vom gegenwärtigen Umsetzungsstand der Energiewende vermitteln, nicht im Sinne eines Infragestellens der grundlegenden Energiewendeziele, sondern eines Erfahrungsaustauschs anhand guter und schlechter Praxisbeispiele. Andere Länder erhielten dadurch hilfreiche Erfahrungswerte für einen effektiven, effizienten und gesellschaftlich gestützten Ausbau bzw. die Modernisierung ihrer Energiesysteme.

Impressum



Autoren

Dr. Hans-Jürgen Frieß und Katja Kiefer, Ipsos
Jasper Eitze und Vedrana Lemor, Konrad-Adenauer-Stiftung

Projektkoordination und Redaktion

Jasper Eitze und Vedrana Lemor, Politikdialog und Analyse,
Europäische und Internationale Zusammenarbeit,
Konrad-Adenauer-Stiftung

Herausgeber

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.,
Europäische und Internationale Zusammenarbeit, 10907 Berlin

Studie

Ipsos GmbH, Schwartzkopffstr. 11, 10115 Berlin

Gestaltung

racken GmbH – Agentur für nachhaltige Kommunikation, Berlin

1. Auflage

Berlin, November 2016

ISBN 978-3-95721-259-7

Abbildungen

© rclassenlayouts / iStockphoto (S. 1),
© Natural Earth Data (S. 6), © Aania /
Adobe Stock (S. 9, 10, 38), © Bartosz
Hadyniak / iStockphoto (S. 9, 17, 38),
© V. Zhuravlev / Adobe Stock (S. 9, 24, 38),
© JTGrafix / Adobe Stock (S. 9, 31, 38)



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter
den Bedingungen von Creative Commons
„Namensnennung – Weitergabe unter
gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland“,
CC BY-SA 3.0 DE (abrufbar unter:
[http://creativecommons.org/licenses/
by-sa/3.0/de/](http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/))

www.kas.de

Weitere Informationen zur
Studie finden Sie unter:



www.kas.de/emissionsreduzierung

www.kas.de

ISBN 978-3-95721-259-7